



## **Dette værk er downloadet fra Danskernes Historie Online**

**Danskernes Historie Online** er Danmarks største digitaliseringsprojekt af litteratur inden for emner som personalhistorie, lokalhistorie og slægtsforskning. Biblioteket hører under den almennyttige forening Danske Slægtsforskere. Vi bevarer vores fælles kulturarv, digitaliserer den og stiller den til rådighed for alle interesserede.

### **Støt Danskernes Historie Online - Bliv sponsor**

Som sponsor i biblioteket opnår du en række fordele. Læs mere om fordele og sponsorat her: <https://slaegtsbibliotek.dk/sponsorat>

### **Ophavsret**

Biblioteket indeholder værker både med og uden ophavsret. For værker, som er omfattet af ophavsret, må PDF-filen kun benyttes til personligt brug.

### **Links**

Slægtsforskeres Bibliotek: <https://slaegtsbibliotek.dk>

Danske Slægtsforskere: <https://slaegt.dk>

---

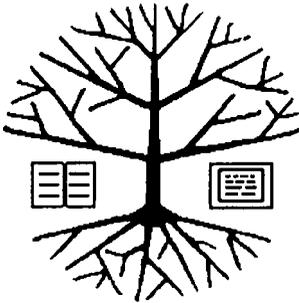
---

# COMPUTERGENEALOGIE

---

---

ISSN 0930-4991



Zeitschrift für die  
Anwendung von  
Mikrocomputern in der  
Familienforschung

## INHALTSVERZEICHNIS

Gröber/ Junkers: Bericht zur EDV-Sondertagung in Bonn .....	203
Quilling, Adolf: Forscherkontakte - Ergebnisbericht vom Genealogentag .....	205
Gröber, Marcus: Programme für Forscherkontakte .....	207
Donche, Pieter: Genealogische Strukturen .....	209
Wappler, Wolfgang: Indizierung von Personen und Ortsnamen .....	216
Junkers, Günter: Public Domain und Shareware: Genealogie aus dem Bauchladen .....	219
Schroth, Helmut: Newcomer landen einen Coup .....	220
- : Programmsteckbrief AHN-DATA .....	221
Junkers, Günter: Personal Ancestral File deutsch .....	222
Arndt, Walter: Erfahrungsbericht zum Programm "Stammbaum PC" .....	224
Junkers, Günter: Belgien/ Luxemburg: Genealogieprogramme in 3 Sprachen .....	227
Junkers, Günter: Bericht aus der EDV- Arbeitsgruppe der WGfF .....	228
Zwinger, Dieter: Bericht aus der EDV Arbeitsgruppe in Darmstadt .....	229
Weiß, W.: GEN - Programm zur Erstellung einer standardisierten Ahnenliste .....	230

Fortsetzung nächste Seite

---

---

**5 (1989)**

---

---

---

---

**HEFT 16**

---

---

Im letzten Heft dieses 5. Jahrgangs der **COMPUTERGENEALOGIE** bringen wir traditionsgemäß Berichte über die EDV-Tagung beim Genealogentag in Bonn. Es gab wieder viel Neues zu sehen und zu hören. Wichtige neue Kontakte - insbesondere mit den offiziell vom Veranstalter geladenen (und erschienenen) Gästen aus der DDR. Diese Gespräche und der Erfahrungsaustausch waren vielversprechend. Mehr Informationen werden in Zukunft hin und hergehen.

Wenn Sie den Termin in Bonn versäumt haben und Sie doch an dem einen oder anderen Ausstellungsstück interessiert sind (weil z.B. gerade IHR Ort behandelt wurde), so lassen Sie sich weitere Informationen von der Redaktion zuschicken. Nicht in der Ausstellung enthalten, weil erst kurz zuvor fertiggestellt, war die Überraschung für den Organisator des Genealogentages, Herrn Quilling: Der erste fertiggestellte Band der Bonner Kirchenbuchverkartung wurde von den Herren Klumm und Ribbeck übergeben. Wir werden im nächsten Heft über dieses Projekt und das von Herrn Klumm eigens im Auftrag der Bonner Bezirksgruppe entwickelte Programm berichten.

Die Forscherkontakte haben nach den vielen Diskussionen einen Stand erreicht, daß in den Vereinen endlich Daten gesammelt werden können. Fordern Sie die beiden angebotenen Programme an! Fördern Sie die Forscherkontakte in Ihrem genealogischen Verein! Seien Sie bereit, bei der mühsamen Arbeit des Eintippens der vielen Listen zu helfen, werden Sie einer der Koordinatoren in Ihrem Verein, wenn es noch keinen gibt. Über 100.000 Datensätze stellte Herr Kreplin aus Dortmund wieder in Bonn zur Einsicht zur Verfügung. Bei ausreichendem Interesse kann der gegenüber 1988 erweiterte Datenbestand, der von Mitgliedern aus 4 verschiedenen Vereinen stammt, in einer Neuauflage wieder als Buch herausgegeben werden. Siehe

Dr. Becker vom Max-Planck-Institut Göttingen stellte uns einige Sonderdrucke von IBM über die Arbeit mit historischen Datenbanken auf WORM-Plattenspeicher zur Verfügung, die wir gern weitergeben, soweit der Vorrat reicht.  
Roland Gröber und Günter Junkers

### **Neuerscheinung - SONDERHEFT III - Neuerscheinung**

#### **Quellenauswertung in der Familienforschung**

Rechtzeitig zum Genealogentag in Bonn erschien das Sonderheft III, das sich ausschließlich mit der Quellenauswertung in der Familienforschung befaßt. Neben grundlegenden Beiträgen werden zahlreiche Beispiele und Hinweise auf Programme gegeben, die z.T. auch in Bonn auf dem Genealogentag zu sehen waren.

**Achtung:** Das Sonderheft III ist nicht im Abonnement enthalten und muß extra beim Herausgeber bestellt werden (DM 5.-)

Fortsetzung von der Titelseite

English Summary .....	234
Junkers, Günter: Zeitschriften aus Belgien, Holland, England und Deutschland .....	235
Informationen und Termine, Mitarbeiter und Impressum .....	240

## Bericht zur EDV-Sondertagung in Bonn

Schon traditionsgemäß trafen sich auf einem Genealogentag die zahlreichen Besucher am 23.9.1989 zu früher Stunde (8.30 Uhr) zur EDV-Sondertagung. Aus kleinen, z.T. noch unkoordinierten Anfängen ist im Laufe der vergangenen 5 Jahren die Veranstaltung zu einem wesentlichen Bestandteil des gesamten Genealogentages geworden. Die Organisation hatte in diesem Jahr die Redaktion von *COMPUTERGENEALOGIE* übernommen.

Der Ablauf der Tagung war in 3 Abschnitte gegliedert: **Vorträge - Ausstellung von Ergebnissen - praktische Vorführungen an Computern.** Nachdem 1988 in Brühl die persönliche Familienforschung im Vordergrund gestanden hatte, war in diesem Jahr die **Bearbeitung von Quellen mit dem Computer** das zentrale Thema der Sondertagung. Einige der behandelten Themen bzw. Vorführungen sind im Sonderheft III der *COMPUTERGENEALOGIE*, das rechtzeitig zum Genealogentag erschienen war, zusammengestellt.

Zu Beginn der Vorträge berichtete Herr Dr. Becker vom Max-Planck-Institut für Geschichte in Göttingen über "Familienrekonstitution als Datenbasen: Eine neue Form historischer Fachpublikationen" (Siehe auch Sonderheft III, Seite 8 bis 11). Nachdem der Redner zunächst - zu dieser frühen Stunde vielleicht in etwas schwer verständlicher wissenschaftlicher Fachsprache - auf die Standortbestimmung und Entwicklung der Geschichtswissenschaft und Genealogie eingegangen war, zeigte er mögliche Kooperationen der beiden Bereiche auf. So stellte er fest, daß aufgrund der häufig langwierigen Erfassung von detaillierten personenbezogenen Daten (die oft nicht in den universitären Zeitrahmen passen) die historische Demographie immer öfter auch auf die Sippenbücher der Genealogen zurückgreifen muß. Dabei besteht vor allem der Wunsch nach Einbeziehung sozialgeschichtlicher Daten in möglichst originalgetreuer Form. So sollten z.B. Maß- und Währungsangaben original übernommen werden. Die Umrechnung kann dann später per Computer erfolgen, wobei möglicherweise neue Erkenntnisse mit einfließen können. Herr Dr. Becker betonte, daß bei der Erfassung der Daten häufig Entscheidungsprozesse erforderlich sind (bereits die Form der späteren Darstellung, die meist nicht mit der ursprünglichen Quelle übereinstimmt, ist eine wichtige Entscheidung), die dem späteren Benutzer der Forschung immer mitgeteilt werden müssen. Die Information sollte nach Möglichkeit im Zusammenhang belassen werden. Anhand von praktischen Beispielen wurde die Wichtigkeit der Form der Schematisierung vorgestellt. Die Teilnehmer konnten auf einem Projektionsbildschirm die Vorführung "life" verfolgen. Die Daten wurde mit Hilfe eines AT-Computers von einem optischen WORM-Plattenspeicher (IBM 3363) mit einer Speicherkapazität von 200 MB bearbeitet.

In der ausführlichen und sehr lebhaften Diskussion nach den Vorträgen wies Herr Dr. Becker auf das am Institut entwickelte und z.B. auch für das Großprojekt des Regensburger Bürgerbuches genutzte Programm "CLEIO" hin. Das Programm steht jedermann zur Verfügung. Das Institut sieht sich aber außerstande, umfangreiche Unterstützung zu geben. *COMPUTERGENEALOGIE* wird in einem der nächsten Hefte über das Programm berichten. Insgesamt glauben wir, daß der Kontakt der Geschichtswissenschaft und der Genealogie im Rahmen der Computernutzung sehr vielversprechend war.

Im zweiten Vortrag berichtete Roland Gröber über "Beispiele für die Quellenauswertung mit dem Computer - aus der Praxis des Familienforschers" (siehe auch Sonderheft III Seite 3 bis 7). Neben den allgemeinen Bemerkungen zur Notwendigkeit der Bearbeitung der Kirchenbücher zu deren Schutz: war der Vortrag als Einstieg in die Beispiele der Ausstellung (32 verschiedene Ergebnisse wurden vorgestellt) gedacht. In diesem Zusammenhang wurde ein Gliederungsschema vorgestellt (Sonderheft III S. 15): das eine differenziertere Betrachtung von Quellenauswertungen ermöglicht. Dabei wurde zwischen Quellennachweisen: Quellenkurzfassungen und kompletten Quellen unterschieden: die jeweils im örtlichen: regionalen: überregionalen und landesweiten Zusammenhang gestellt wurden: wobei auch noch nach der Erfassung aus Primär- und Sekundärquellen unterschieden wurde. Die Ausstellung war nach diesem Schema gegliedert. Zweck der Ausstellung war es: Beispiele von bereits durchgeführten Quellenauswertungen zu zeigen: um Anregungen für weitere Arbeiten zu geben.

### Folgende Arbeiten wurden vorgestellt:

Henz: Kirchenbücher (KB) von Hatzfeld/Banat; Schwarz: Sozialtopographie von Merzig/Saarland; Ideler: KB der Kirchengemeinde Loxstedt; Klok: KB-Register von Rockanje (Holland); Detemple: Familienbuch von Thalfang; Brasch: KB-Auswertung von Zanegg/Westungarn; de Lange: KB-Register aus dem Klever Land; Buschmann: Familienbuch Münstermaifeld; Lung: Heimatbuch von Siegmundfeld/Banat; Bergmann: KB-Register aus Östergötland/Schweden; Schuffenhauer: KB-Register von Oberneisen bei Diez; Pfälzer Arbeitsgemeinschaften: Register zu Kirchenbüchern aus der Pfalz (4 Arbeiten); Vaillant: Katasterbücher Leverkusen 1828; Turck: KB-Register von Meinerzhagen; Unruh: KB von Sprakensehl Krs. Gifhorn und Sterberegister aus dem Militär-KB von St. Remigius/Bonn; Schlang: Familienbücher von Rodenkirchen und Sürth; Schmidt: KB-Auszüge aus der Grafschaft Glatz/Niederschlesien; Pohl: Bibliographie der Grafschaft Glatz/Niederschlesien; Ulbrich: Register zu KB aus Polen; Schmidt: Wohnstättenlexikon der Grafschaft Glatz/Niederschlesien; Gröber: Fischerei-Regesten vom Starnberger See; Burghardt: Register zu Huldigungslisten Jülich, Kleve, Berg; sowie Register der Düsseldorfer Bürger und Beamte 1731; Thomas: Register von Waldeck-Auswanderungslisten; Junkers: KB-Verkartungen aus dem Gebiet der WGFF; Junkers/Gröber: Namensregister für die Mitteilungen der WGFF.

Aus jeder der vorgestellten Arbeiten gab es für Interessenten wertvolle Tips und Erfahrungen (positive wie negative). Auf einheitlich gestalteten Handzetteln konnten die Besucher die wichtigsten Hinweise lesen und mitnehmen. Bei Interesse können noch einige der Handzettel in Einzelexemplaren bei der Redaktion angefordert werden.

### Praktische Vorfürungen an Computern

Einige der in der Ausstellung vorgeführten Arbeiten konnten auch an verschiedenen Computerarbeitsplätzen begutachtet werden. Im einzelnen waren vertreten:

Manfred Nolde mit seinem Genealogieprogramm GENISYS, das auch für die Auswertung von Kirchenbüchern eingesetzt wurde. Ein umfangreiches Paket von Ausdrucken legte ein Anwender, Max Rauert, für die Verkartung des

Familienbuches Fehmarn (ab ca. 1600) vor.

Heiko Thimm zeigte das von ihm entwickelte Kirchenbuchverkartungsprogramm, das bei der Erstellung der KB-Register von Meinerzhagen im Sauerland durch Johannes Turck Verwendung fand (s.a. Sonderheft 3 der COMPUTERGENEALOGIE, S. 17).

Stephan De Lange führte auf seinem Laptop die an verschiedenen Computern (u.a. C 64) innerhalb der Mosaik-Arbeitsgruppe entstandenen Namensregister zu Kirchenbüchern des Klever Landes vor. Die Familienkunde-Datenbank Kleve enthält ca. 15000 Eintragungen aus 17 Einzelregistern (s.a. Sonderheft 3, S. 22) .

Klaus-Dieter Kreplin stellte ca. 117 000 Datensätze aus Forscherkontakten (vom Roland zu Dortmund, Bayerischen Landesverein, Hessische Familienforscher, Westdt. Gesellschaft für Familienkunde, Pommerschen Leute) und der Ahnenlistenkartei (Bd. 1-9) zur Einsicht bereit. Jeder konnte selbst die Namen oder Orte angeben, nach denen er die dBase-Datenbank absuchen lassen konnte.

Johannes Buschmann hatte Programm und Beispiele des in Heft 15 der COMPUTERGENEALOGIE S. 172 vorgestellten Programms zur Erstellung von genealogischen Tafeln aus schematisierten Textdateien auf einem DEC-PC mit hochauflösendem Bildschirm mitgebracht. Roland Gröber, Günter Junkers

### Forscherkontakte - Ergebnisbericht vom Genealogentag

Während des Genealogentages in Bonn hat am 23. September 1989 eine Besprechung über den derzeitigen Stand von "Forscherkontakten" stattgefunden. Eingeladen waren alle dem "Koordinator" bekannten und angegebenen Ansprechpartner für Forscherkontakte bei den einzelnen Mitgliedsorganisationen der DAGV. H. Beie



vom Genealogischen Kreis Siemens, der sich bereit erklärt hatte, anstelle von Herrn Kaiserswerth, vorübergehend die Funktion eines Koordinators zu übernehmen, hat die Vorarbeiten für diese Besprechung getroffen und in Bonn über das

Ergebnis seiner Bemühungen berichtet. Herrn Kaiserswerth sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt für seinen Einsatz bei der Verwirklichung der Idee von "Forscherkontakten". Gedankt sei aber auch Herrn Beie und seiner Gattin, die die Sache dann fortgeführt haben.

In der Besprechung hat Herr Beie anhand von Prokifolien zunächst einen zusammenfassenden Bericht über den letzten Stand der Ergebnisse aufgrund der Besprechung in Köln gegeben. Danach ist er auf die noch vorgebrachten Änderungs- und Ergänzungswünsche eingegangen. Die Besprechungsteilnehmer wurden darüber hinaus sehr eingehend über das Programm FAM des Genealogischen Kreises Siemens, einem Programm zur Eingabe und Auswertung von "Forscherkontakte", informiert. Allen genealogischen Gesellschaften und Vereinigungen steht dieses Programm - gegen Erstattung von Kosten für die Diskette und von Porto - aber ansonsten kostenlos zur Verfügung.

Nach intensiver Erörterung wurde ein "Grundaustauschformat" für Forscherkontakte von den Besprechungsteilnehmern als für alle sich beteiligenden Mitgliedsorganisationen der DAGV verbindlich genehmigt und festgelegt. Einige Gesellschaften haben sich bereit erklärt, dieses Grundaustauschformat noch in einigen Punkten zu verbessern, wobei allerdings die Grundkonzeption keine Änderung mehr erfahren soll.

Einigkeit wurde auch dahingehend erzielt, daß Forscherkontakte regional erarbeitet und verarbeitet werden sollen. Entsprechende Ansprechgesellschaften wurden für die jeweiligen Regionalbereiche festgelegt. Kontakte und Beiträge zu den benachbarten ausländischen Vereinigungen sollen zunächst ebenfalls regional erfolgen und bearbeitet werden.

Über den Sachstand und das Ergebnis der Besprechung in Bonn wurde der Mitgliederversammlung der DAGV berichtet, die das Ergebnis und die weitere Vorgehensweise zustimmend zur Kenntnis genommen hat. Nähere Einzelheiten erfahren die Mitglieder der genealogischen Gesellschaften und Vereinigungen über ihre jeweiligen Organisationen unmittelbar. Ab sofort kann also mit der Arbeit begonnen werden.

In einer der nächsten Ausgaben von FAMILIENKUNDLICHE NACHRICHTEN soll über Forscherkontakte berichtet werden, um diese einem großen Kreis von Genealogen bekannt zu machen. Adolf Quilling

### Subskriptionsangebot

#### F O R S C H E R K O N T A K T E Ausgabe 1989

mit ca. 26.000 Einträgen aus:

Bayerischer Landesverein für Familienkunde	ca. 12.000
Roland zu Dortmund	ca. 11.000
Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde	ca. 2.400
"Die Pommerschen Leute", USA	ca. 1.600

Auskunft: bei den beteiligten Vereinen oder G. Junkers, Leverkusen

### **Programme für Forscherkontakte**

Nachdem sich die an der Aktion "Forscherkontakte" beteiligten Vereine im Frühjahr auf einen gemeinsamen Standard-Datensatz zum Austausch der gesammelten Informationen geeinigt haben, sind mittlerweile zwei Programme verfügbar, die bei der Erfassung bzw. Auswertung von Daten auf dem Computer helfen können:

Das Programm **FAM**, das vom Genealogischen Kreis Siemens in Erlangen auf zwei 360 KB-Disketten vertrieben wird, ermöglicht sowohl die Erfassung von Daten eines einzelnen Forschers als auch die Zusammenführung der Informationen mehrerer Forscher auf Vereins- oder Regionalebene und die Ausgabe von sortierten Gesamtlisten. Im Gegensatz dazu ist das Programm **FORSCHER** (angeboten von der Redaktion der **COMPUTERGENEALOGIE**) ausschließlich für die Datenerfassung durch einzelne Forscher gedacht.

Die Programme sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur für IBM-kompatible Computer (MS-DOS) erhältlich. **FORSCHER** benötigt dabei einen Arbeitsspeicher von mindestens 256 KByte und kommt mit einem einzelnen Diskettenlaufwerk aus. Für die Verwendung von **FAM** sind mindestens 640 KByte erforderlich, zusätzlich muß eine Festplatte vorhanden sein.

Beide Programme sind vollständig menügesteuert und lassen sich dadurch schon nach kurzer Einarbeitungszeit sicher bedienen. **FAM** bietet außerdem die Möglichkeit, jederzeit auf Knopfdruck einen Hilfstext anzuzeigen, der kurze Hinweise zur Bedienung gibt. Bedingt durch die Funktionsvielfalt ist **FAM** zu Anfang für den Forscher, der "nur" seine Daten eingeben will, ein wenig verwirrend, die übersichtlichen Menüs bringen aber auch hier recht schnell Klarheit, sobald man einmal das Konzept verstanden hat.

Bei der Datenerfassung haben beide Programme ungefähr den gleichen Leistungsumfang: Neben der komfortablen Eingabe von Datensätzen ist es auch möglich, bereits erfaßte Daten noch einmal anzusehen, zu korrigieren oder wieder zu löschen. Das Programm **FORSCHER** zeigt bei der Erfassung für Abkürzungen, die in den Feldern Staat, Territorium, Matrikel und Bekenntnis eingegeben werden, automatisch deren Bedeutung im Klartext an, so daß eine schnelle Kontrolle auf Fehleingaben möglich ist. Beim Ändern von Daten gestattet **FAM** zusätzlich die Sortierung der Sätze nach verschiedenen Kriterien (z.B. Name) und das Suchen nach einzelnen Einträgen. Im Gegensatz dazu ist man bei **FORSCHER** an die Reihenfolge der einmal eingegebenen Daten gebunden.

Während die Funktionen von **FORSCHER**, das ausdrücklich als Erfassungsprogramm für einzelnen Forscher gedacht ist, damit schon fast alle beschrieben sind, stellt **FAM**, wie erwähnt, noch umfangreiche Funktionen zur Verwaltung gesammelter Daten und zur Ausgabe von Listen zur Verfügung. Dies umfaßt vor allem das Zusammenfügen mehrerer Listen einzelner Forscher zu sortierten Gesamtlisten, aus denen wiederum Regional- oder Mitgliederauszüge ausgedruckt werden können, und die Verwaltung mehrerer unabhängiger Datenbanken auf der Festplatte (unbedingt erforderlich!). **FAM** ist daher vor allem auch für den Einsatz in Vereinen oder Erfassungsstellen gedacht.

---

## Gröber, Programme für Forscherkontakte

---

Der vielleicht wichtigste Punkt ist jedoch, daß die Datensätze, die von beiden Programmen verwendet werden, vollständig kompatibel sind, so daß die Festlegung auf eines der beiden Programme nicht bedeutet, daß ein Datenaustausch mit Anwendern des anderen Systems unmöglich wird. Im Programm FORSCHER ist zusätzlich ein Hilfsprogramm zur Umwandlung in dBase-delimited-Dateien enthalten, mit dem sich erfaßte Daten in ein Format umwandeln lassen, das unter Benutzung von dBase problemlos in eine mit FAM erzeugte Datenbank eingefügt werden kann (wurde bereits erprobt).

Marcus Gröber

Bezugsquellen: FAM: Walter Beie, Eythstr. 5, 8520 Erlangen  
FORSCHER: Marcus Gröber, Dresdenerstr. 2, 5090 Leverkusen 1  
Preise: je 10 DM

FAM Hilfe -> drücke Taste F1

Neu Eingeben von Forscherdaten

Genealogischer Verein: GV_		Mitgliedsnummer: 3443	
Name:	Vorname:	Bekenntnis : ev	
Musterfrau	Philomena	(zB:rk,ev, usw.)	
Staat	: D		
PLZ/KZ	: 8520		
Ort	: Musterort		
Territorium	: BAY		
Matrikelangabe: GV	... 1.Zeichen: Geburt/ Heirat/ Tod usw.		
	... 2.Zeichen: Ereignis Vor / Nach usw.		
Zeit	von: 1456	... früheste Erwähnung	
"	bis: G5	... letzte Erwähnung	

Speichern: <CTRL> <W>

Abbrechen: <ESC>

Forscherkontakte V1.31

Sätze eingeben

Satz: 1  
Noch frei: 5211

Name: Musterfrau Philomena

Zeit von: 1456 bis: G5

Bekenntnis: ev evangelisch  
Matrikel: GV Geburt/Taufe vor...

Territorium: BAY Bayern  
Staat: D Bundesrepublik Deutschland

PLZ/KZ: 8520

Ort: Musterort

---

Ctrl/Strg-Y : Inhalt des Feldes löschen  
Enter/Return/<↵> : nächstes Feld (im untersten Feld: Datensatz fertig)  
Pfeil auf,ab : Feld auswählen  
Escape,EingLösch : Eingabe beenden

Genealogische Strukturen

Seit Menschengedenken wird Familienforschung in den verschiedensten Formen betrieben: Die einfachste und älteste, schon in der Bibel verwendete Form, ist die **Stammreihe**, also die direkte Linie zu einem Vorfahren. Wer mehr tun will, versucht alle Vorfahren in männlicher und weiblicher Linie aufzuspüren und stellt die **Ahnentafel** auf. Wer versucht, alle Verbindungen zwischen den Träger eines Namens mit dem frühest möglichen Vorfahren zu finden, der erstellt eine **Stammtafel**. Will man schließlich alle Personen zusammenstellen, die in irgendeiner Weise miteinander verwandt sind, so stellt man eine **Sippentafel** auf. Von diesen vier Formen sind vor allem die zweite und dritte am populärsten; die erste gibt weniger Informationen, die letzte ist viel umfassender. Jede dieser Formen ergibt eine andere räumliche Struktur (s. Abb 1).

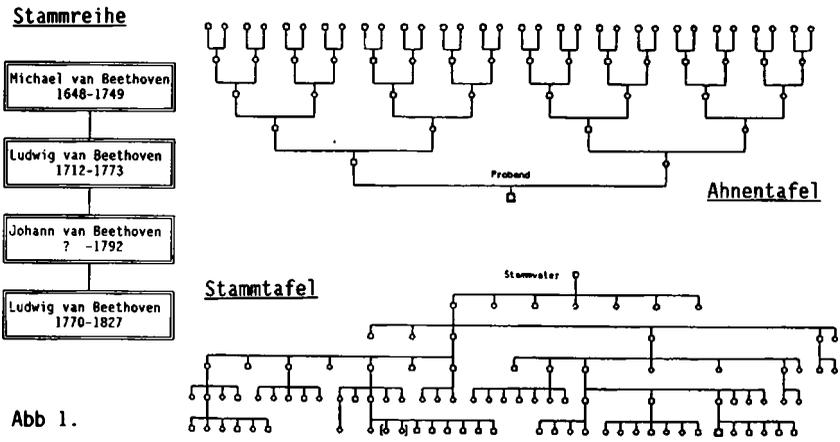


Abb 1.

Baumstrukturen als Modell für genealogische Strukturen

Eine Stammreihe ist die einfachste Struktur, nämlich die einer geordneten Liste: Jeder Knoten in einer Liste "enthält" eine Person mit einem Verweis zum Vater der Person. Die Struktur einer Ahnentafel ist die eines streng symmetrischen binären Baumes: Jeder Knoten stellt eine Person dar, von der aus nun zwei Verweise zum Vater und zur Mutter führen. Da jede Person immer nur zwei Elternteile hat, liegt hier eine sehr regelmäßige Struktur vor. Die Struktur von Stammtafeln ist viel unregelmäßiger, weil jeder Namensträger mit einer unbestimmten Zahl von Verzweigungen vorkommt. Die Struktur enthält mehrere Zweige, stellt also einen Baum mit mehreren Wegen dar (multiway tree). Die Sippentafel kann in der Struktur die Kombination von Ahnentafel und Stammtafel sein: von jedem Ahnenpaar werden sämtliche Nachkommen in männlicher und weiblicher Linie zusammengestellt.

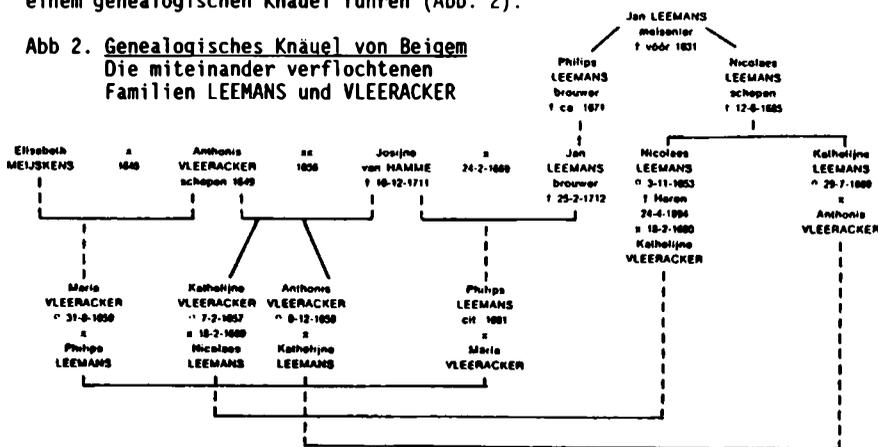
Es ist klar, daß derartige Strukturen von sich aus viel komplizierter sind. Das merkt man auch, wenn man z.B. versucht, ein Nummerierungssystem für die Personen einer Sippenfamilie aufzustellen. Während dies für Stammbäume noch recht einfach ist, verwendet man bei der Ahnentafel die Kekulé-Ziffern, mit denen man leicht rechnen kann. Für Stammbäume lassen sich befriedigende Nummerierungssysteme, die auch Rechenoperationen erlauben, ungleich schwerer verwirklichen (1).

## Das Baumstruktur-Modell ist unzureichend

Bisher wurde nicht berücksichtigt, ob "Inzucht" auftritt. Bei genauer Betrachtung von genealogischen Strukturen kann dies nicht vernachlässigt werden. Diese Erscheinung tritt unvermeidlich in praktisch jeder Ahnentafel als Ahnenverlust auf. In den Ahnentafeln von verschiedenen Personen können die gleichen Personen vorkommen, aber auch innerhalb einer Ahnentafel können Personen auftreten, die zueinander Brüder und Schwester (oder Halbbrüder und -schwester) sind, wodurch sich die Möglichkeit von 4 verschiedenen Ahnen auf 2 oder 3 reduziert.

In Stammbäumen mit männlichen und weiblichen Linien kann ebenfalls ein Verlust auftreten, wenn die Ehepartner gleiche Vorfahren haben. Die Familienbeziehungen werden dadurch nicht einfacher, sondern können zu einem genealogischen Knäuel führen (Abb. 2).

Abb. 2. Genealogisches Knäuel von Beigem  
Die miteinander verflochtenen Familien LEEMANS und VLEERACKER



Ahnenverlust und Inzucht stellen die anfangs festgestellte Baumstruktur mit 2 und mehr Wegen in Frage. Die wirklich vorliegenden Strukturen können nicht länger als Baumstrukturen betrachtet werden. Die Frage ist natürlich: Welche Strukturen liegen dann vor? Dieser Artikel will eine Antwort darauf geben.

## Genealogische Beziehungen

Worum geht es eigentlich in der Familienforschung? Genealogie erforscht Verwandtschaften. Mit zwei Arten von Beziehungen arbeitet der Genealoge:

Blutsverwandschaft wie "Kind von ..", "Onkel von .." usw. und angeheiratete Verwandtschaft wie "Ehepartner von ..", "Stiefmutter von .." usw. Wir beschränken uns hier auf die Betrachtung von Blutsverwandschaften (2). Die primäre genealogische Beziehung, aus der jede andere Beziehung hergeleitet werden kann, ist die Beziehung "Kind von .." oder die umgekehrte Beziehung "Elternteil von ..". Die verallgemeinerte Form heißt "Abstammung von .." ("Ahn von .."). Wollen wir untersuchen, welche Strukturen bei genealogischen Beziehungen in der Menschheit auftreten, so müssen wir zuallererst diese grundlegende Beziehung untersuchen. Hierzu ist ein Ausflug in die relationale Algebra und Graphentheorie erforderlich.

### Elemente der relationalen Algebra

$R$  sei eine nicht näher benannte Beziehung,  $a$  und  $b$  zwei willkürliche Elemente aus einem Bereich (in dem alle Elemente miteinander in Beziehung stehen). Die relationale Algebra unterscheidet folgende Eigenschaften dieser Beziehungen:

Eine Beziehung ist connex, wenn für jedes Paar  $(a,b)$  gilt:  $aRb$  oder  $bRa$ . Z.B. die Beziehung "ist-höher-als" ist für die Stufen einer Treppe connex: jede Stufe ist sowohl höher als auch niedriger als die Nachbarstufe. Die Beziehung "ist-Nachbar-von" zwischen den Bewohnern einer Straßenseite ist nicht-connex: Die Leute aus Haus Nr. 12 und Nr. 34 sind nicht Nachbarn. Eine Beziehung ist symmetrisch wenn für jedes Paar  $(a,b)$ , für das  $aRb$  gilt, auch die Beziehung  $bRa$  gilt. Die o.a. Beziehung "ist-Nachbar-von" ist symmetrisch. Eine Beziehung ist unsymmetrisch wenn für jedes Paar  $(a,b)$ , für das  $aRb$  gilt, die Beziehung  $bRa$  nicht gilt. Die Beziehung "ist-höher-als" ist asymmetrisch. Dies ist nicht gleichbedeutend mit nicht-symmetrischen Beziehungen, z.B. die Beziehung "ist Bruder von" ist weder asymmetrisch noch symmetrisch: wenn  $a$  der Bruder von  $b$  ist, dann kann  $b$  der Bruder von  $a$  sein, aber es kann auch die Schwester sein. Eine Beziehung ist reflexiv, wenn für jedes Element  $a$  gilt:  $aRa$ . Beispiel: Die Beziehung "kennen" zwischen den Bewohnern eines Dorfes ist reflexiv (jeder kennt sich natürlich selbst). Die Beziehung heißt irreflexiv, wenn dies nicht so ist: z.B. die Beziehung "steht senkrecht auf" bei Linien in der Fläche oder im Raum. Eine Beziehung ist immer dann transitiv, wenn in den Fällen, wo  $aRb$  und  $bRc$  gilt, auch stets  $aRc$  gilt. Z.B. ist "kleiner als" zwischen zwei Zahlen eine transitive Beziehung: wenn  $a$  kleiner als  $b$  und  $b$  kleiner als  $c$  ist, dann ist auch  $a$  kleiner als  $c$ .

Betrachten wir nun die Beziehung "stammt ab von". Der Bereich ist die ganze Menschheit. Die Beziehung ist nicht-connex: es gibt viele Gruppen von Menschenpaaren, für die die Beziehung "stammt ab von" nicht gilt (z.B. bei Brüdern, Onkel-Neffe, Menschen, die im gleichen Jahr geboren sind, usw). Die Beziehung ist auch asymmetrisch: niemand stammt von sich selbst ab; weiter ist sie transitiv: Wenn Dirk von Johann-Baptist abstammt, und Johann-Baptist von Karl dem Großen, dann stammt Dirk auch ab von Karl dem Großen.

Beziehungen, die irreflexiv, transitiv und asymmetrisch sind und nur zwischen Elementen, die voneinander verschieden sind, betrachtet werden, werden zu einer besonderen Gruppe der partiell-geordneten Beziehungen zusammengefaßt. Eine Erklärung folgt später.

Elemente aus der Graphentheorie

Die Graphentheorie ist der Wissenschaftsteil, der sich mit binären Beziehungen beschäftigt (3).

Ein **Graph** ist eine Struktur  $(X,R)$ , bestehend aus einer endlichen Menge  $X=\{x_1,x_2,\dots,x_N\}$ , wobei die Elemente  $x_1,x_2,\dots,x_N$  **Knoten** genannt werden, und einer Teilmenge  $R$  des kartesischen Produktes  $X \times X$ , wobei die Ele-

mente **Beziehungen** genannt werden. Das kartesische Produkt  $X \times X$  ist die Menge aller möglichen Verknüpfungen  $(x_i,x_j)$ . Die Teilmenge definiert eine Beziehung zwischen den Elementen von  $X$ : man sagt, daß eine Beziehung  $x_i$  und  $x_j$  besteht, wenn die Verknüpfung  $(x_i,x_j)$  zur Teilmenge gehört. Man kann sich einen Graphen als ein Diagramm vorstellen, in dem die Elemente  $x_i$  durch Punkte und die Beziehungen zwischen  $x_i$  und  $x_j$  durch eine Verbindungslinie dargestellt werden. Abb. 3 stellt den Graph  $G=(X,R)$  dar, mit  $X = \{x_1,x_2,x_3,x_4\}$   
 $R = \{x_1,x_2\},\{x_1,x_4\},\{x_2,x_2\},\{x_2,x_4\},\{x_3,x_2\},\{x_4,x_1\},\{x_4,x_3\}$

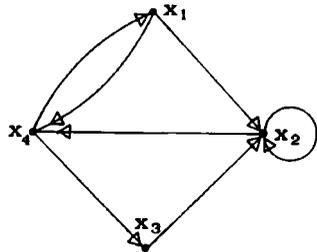


Abb. 3

Ein Graph heißt **gerichtet**, wenn die Beziehung  $R$  asymmetrisch ist, d.h. zwischen zwei Punkten kann ein Pfeil nur in der einen oder anderen Richtung vorkommen, aber nicht in beide Richtungen. Ein **Pfad** ist eine endliche Reihe von Verknüpfungen der Form

$$(x_{i0},x_{i1}), (x_{i1},x_{i2}), \dots (x_{iN-1},x_{iN}),$$

in der der Endknoten jeder Verbindung mit dem Ausgangsknoten der folgenden Verknüpfung zusammenfällt. Bei einem **Zyklus** oder geschlossenen Pfad stimmt der letzte Endknoten mit dem ersten Ausgangsknoten überein. Ein Graph ohne Zyklen (keine Schlaufen) ist **azyklisch**. Ein Graph  $G=(X,R)$  mit  $R$  als partiell geordneter Beziehung ist immer ein gerichteter azyklischer Graph.

Betrachtet man nun den Graphen  $G=(X,R)$  mit  $X$  als die Menschheit (d.h. jeder Knoten stellt einen Menschen dar) und  $R$  als die Beziehung "stammt ab von", dann handelt es sich um einen gerichteten azyklischen Graphen. Dies gilt auch für jede Teilmenge dieses Graphen. Wenn nun in dieser Teilmenge die Menschen untereinander verwandt sind wie in der eigenen Genealogie, dann liegt auch hier ein gerichteter azyklischer Graph vor. Damit ist auch die Erklärung des offenen Punktes aus dem vorigen Abschnitt gegeben: der gerichtete azyklische Graph ist die grundlegende Struktur für jedes denkbare genealogische Schema. Stammbaureihe, Ahnentafel, Stammtafel oder Sippentafel sind besondere Formen davon. Die Eigenschaften von azyklischen Graphen sollen daher weiter untersucht werden.

Topologische Sortierung von gerichteten azyklischen Graphen

Eine besondere Eigenschaft von gerichteten azyklischen Graphen ist, daß die Knoten auf einer Linie so angeordnet werden können, daß alle Pfeile nach rechts und keiner nach links zeigen. Dies ist möglich, weil der Graph keinen Zyklus aufweist. Dieses Ordnungsprinzip nennt man **topologische Sortierung**. Meist findet man mehr als eine Möglichkeit. In

Abb. 4

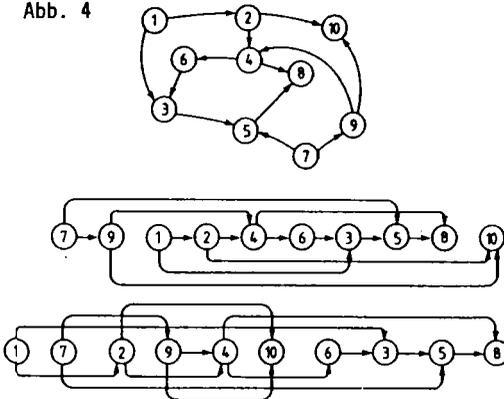
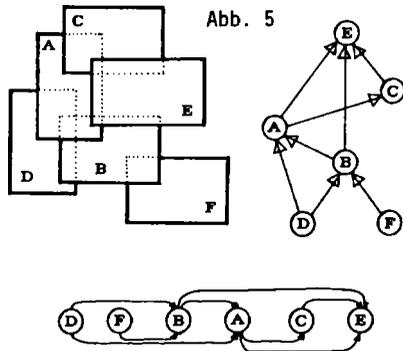


Abb. 4 sieht man z.B. zwei mögliche Anordnungen des oberen Graphen. Damit wird auch klar, warum die Beziehung, die einen gerichteten azyklischen Graphen darstellt, partiell geordnet genannt wird. Die Möglichkeit zur topologischen Sortierung bestimmt eine mögliche Ordnung der Knoten. Nur eine begrenzte Zahl von Anordnungen ist möglich. Die Knoten, auf die Pfeile gerichtet sind, sollen immer rechts von nächsten stehen. Knoten, die vor anderen in einer

bestimmten Reihe stehen, haben in der anderen Darstellung die gleiche Reihenfolge. Diese Anordnung wird partiell genannt, weil immer mehr als eine Reihenfolge möglich ist.

Der gerichtete azyklische Graph ist gar nicht so ungewohnt, wie wir vielleicht denken. Im Alltagsleben kommt er häufiger vor, als wir denken. Hier einige Beispiele: Stellen wir uns einige Blätter Papier vor, die willkürlich so auf den Tisch geworfen wurden, daß sie einander teilweise bedecken wie in Abb. 5. Betrachten wir nun die Beziehung "wird abgedeckt von". Es stellt sich heraus, daß diese Beziehung irreflexiv, transitiv und asymmetrisch ist. Die Blätter sind in dieser Beziehung partiell geordnet. Man kann sie schematisch durch einen gerichteten azyklischen Graphen darstellen, der topologisch sortiert werden kann. In Betrieben u. Organisationen werden Planungstechniken wie z.B. PERT (Program Evaluation and Review Technique) und CPM (Critical Path Method) eingesetzt. Auch sie basieren auf gerichteten azyklischen Graphen. In der Archäologie versucht man durch



Ausgrabungen prähistorischer Kulturen zu identifizieren. Kulturen entstehen, bestehen eine Zeit, verschwinden wieder oder werden von anderen Kulturen aufgesogen. Frühere Kulturen beeinflussen andere nachkommende. Die Beziehung "entsteht aus" ist partiell geordnet. Auch hier ist die Graphentheorie angewandt worden, um Kulturen zu klassieren und einzuordnen. Moderne Programmiersprachen wie C, Modula-2 und Ada erlauben die Erstellung komplexer Softwaresysteme aus Modulen, die wieder auf anderen Modulen aufbauen. Auf der obersten Ebene können Module sowohl aus Modulen der nächsttieferen Ebene als auch aus Modulen aus unteren Ebenen aufgebaut sein.

### Eine Datenstruktur für gerichtete azyklische Graphen

Zur Beschreibung von gerichtete azyklische Graphen in einem Computerprogramm werden alle Knoten im Graphen aufgelistet. Zu jedem Knoten gehört eine Verweisliste zu den Knoten, auf die ein Pfeil zeigt. Hierfür ist eine Programmiersprache nötig, die eine dynamische Speicherverwaltung und Datentypen wie POINTER (Verweis) und RECORD kennt. Die ist z.B. bei den Sprachen Pascal, Modula-2, C und Ada der Fall. Hiermit kann ein abstrakter Datentyp "gerichteter azyklischer Graph" konstruiert werden, mit dem zahlreiche Aufgaben erledigt werden können, z.B. Erzeugen einer neuen Struktur, Hinzufügen neuer Knoten, Beziehungen, Fragen nach der Pfadlänge oder nach Knoten, die mit bestimmten anderen Knoten verbunden ist, Übersichtslisten, z.B. alphabetisch sortiert nach dem Inhaltsfeld, usw. Es würde zu weit führen, hier alle Details aufzuführen. Es sei nur angemerkt, daß bereits ein vollständig in Modula-2 ausgearbeitetes System als Verwaltungssystem für verschiedene Sprachmodule von Modula-2-Softwaresystemen ausgearbeitet wurde. Mit dem Entwurf einer Bibliothek von grafischen Routinen in Modula-2 wurde auch ein automatisiertes System zur Erzeugung von graphischen Darstellungen geschaffen. Jeder Knoten wird dabei durch einen Kreis dargestellt, der den "Namen" des Knoten enthält (das ist der string im Feldinhalt), während Pfeile die Beziehungen zwischen den Knoten wiedergeben.

### Anwendung auf genealogische Strukturen

Das zuvor erwähnte und für die Verwaltung von Software-Modulen entwickelte System ist jedoch auch ohne weiteres für jedes andere System brauchbar, das einen gerichteten azyklischen Graphen darstellt, also auch für genealogische Strukturen. Betrachten wir wieder das Beispiel aus Abb. 2. Die genealogischen Beziehungen dieses Knäuels sind so kompliziert, daß es unmöglich ist, die Struktur als einen reinen Baum darzustellen. Mit Hilfe des Zeichenprogramms für diese Graphen wurde das Genogramm in Abb. 6 gezeichnet. Die Pfeile zeigen immer von den Eltern auf die Kinder. Es ist sehr einfach, die genealogischen Beziehungen dem Programm mitzuteilen: In einer Datei werden die Namen eingegeben (1 Name pro Zeile) und darunter die Namen der Eltern wie in der nebenstehenden Liste dargestellt. Die Knoten H1, H2, H3 stellen keine Personen dar, sondern dienen dazu, die Ehen zu registrieren, die in Abb. 2 durch Verbindungslinien gezeichnet wurden. Die Ehepaare sind hier die "Eltern" der fiktiven "Kinder" H1, H2, H3. Das Programmpaket zur Verwaltung von Software-Modulen ermöglicht auch die Umkehr von Graphen, d.h. es lassen sich Strukturen mit den inversen Beziehungen aufbauen. Bei genealogischen Graphen führt dies zur Entstehung der Beziehung "ist Ahn von" im Gegensatz zur Beziehung "stammt ab von". Auch diese Beziehungen lassen sich grafisch darstellen.

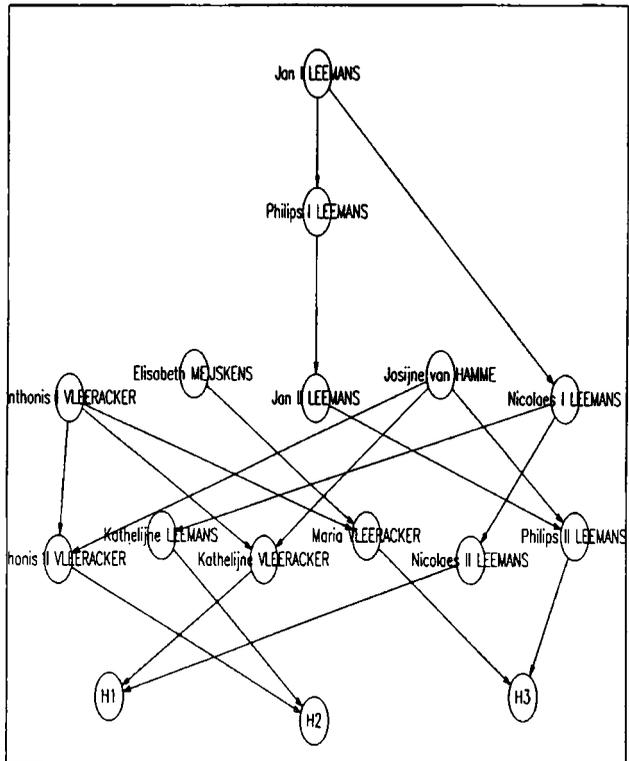
### Zusammenfassung

Genealogischen Darstellungen erscheinen bei der Betrachtung als gerichtete azyklische Graphen mit den darin enthaltenen Gedanken und Begriffen in einem neuen Licht. So wird z.B. klar, daß der Begriff des Generationenunterschieds zwischen zwei Personen eigentlich ohne Sinn ist: Eine Person kann sowohl Enkel als auch Urenkel einer anderen Person sein. Es

Inhalt der Eingabedatei:

\$Jan I LEEMANS  
 \$Philips I LEEMANS  
 Jan I LEEMANS  
 \$Nicolaes I LEEMANS  
 Jan I LEEMANS  
 \$Jan II LEEMANS  
 Philips I LEEMANS  
 \$Nicolaes II LEEMANS  
 Nicolaes I LEEMANS  
 \$Kathelijne LEEMANS  
 Nicolaes I LEEMANS  
 \$Josijne van HAMME  
 \$Anthonis I VLEERACKER  
 \$Elisabeth MEIJSKENS  
 \$Philips II LEEMANS  
 Jan II LEEMANS  
 Josijne van HAMME  
 \$Kathelijne VLEERACKER  
 Anthonis I VLEERACKER  
 \$Anthonis II VLEERACKER  
 Anthonis I VLEERACKER  
 Josijne van HAMME  
 \$Marie VLEERACKER  
 Anthonis I VLEERACKER  
 Elisabeth MEIJSKENS  
 SH1  
 Nicolaes II LEEMANS  
 Kathelijne VLEERACKER  
 SH2  
 Anthonis II VLEERACKER  
 Kathelijne LEEMANS  
 SH3  
 Philips II LEEMANS  
 Maria VLEERACKER  
 #

Abb. 6 Genealogisches Knäuel (vgl. Abb. 2)



ist sinnvoll, anstelle des Generationenunterschieds von genealogischen Pfadlängen zu sprechen, wobei der gewählte Pfad anzugeben ist. Auch die Beziehung Halbbruder oder -schwester scheint allgemeiner zu sein als Bruder oder Schwester. In der ersten Beziehung muß nur ein Elternteil gemeinsam sein, in der zweiten beide (Auf einen Knoten trifft jeweils ein Pfeil, im zweiten Fall kommen beide Pfeile jeweils von den gleichen Knoten). Damit ist auch klar, warum die Darstellung von Stammtafeln nicht immer als reiner Baum möglich ist und warum Nummerierungssysteme manchmal "Defekte" aufweisen. Genealogische Strukturen liegen nicht immer als Baumstrukturen vor. Wer also Computerprogramme entwerfen will, die jede mögliche Form von genealogischen Beziehungen verwalten sollen (z.B. Abstammung aus Mehrfachehen, Kinder mit unbekanntem Vater, Inzucht usw.), muß das Baum-Modell verlassen und den gerichteten azyklischen Graphen als Modell verwenden. Dieses Modell ist auch als einziges in der Lage, eine Sippentafel darzustellen. Pieter Donche

## Indizierung von Personen- und Ortsnamen

In Heft 14 kommen die Begriffe Soundex auf S. 124 und Norm-Name auf S. 132 vor. Beiden gemeinsam ist, daß durch Standardisierung der Schreibweise ein Index für Ordnung und schnelles Suchen gebildet wird. Dadurch wurde ich zu entsprechenden Versuchen angeregt und wollte erst nur einige Routinen zur Nachahmung veröffentlichen. Dabei habe ich mich auf die jedem PC-Besitzer zugänglichen BASIC-Befehle beschränkt. Das war schnell erledigt. Dann kamen Bedienerführung, Fehlerbehandlung und Hilfeseiten hinzu - und schon wurde der Quellcode fast 30 kB lang. Dieses Programm stelle ich allen Forschern und Gremien, die an der Erarbeitung eines einheitlichen Indizierungsverfahrens interessiert sind, zur Verfügung. Es ist so aufgebaut, daß auch ohne große Systemkenntnisse entsprechende Versuche gemacht werden können. Das Ziel wären verbindliche Algorithmen, um in allen Programmiersprachen zu identischen Indizes zu gelangen. Aufgabe der Funktionen sollte sein, zunächst alles in Großbuchstaben umzuwandeln, Sonderzeichen zu entfernen und den deutschen Zeichensatz zu "internationalisieren" z.B. durch Reduzierung auf den Basisbuchstaben. Zusätzliche Manipulationsmöglichkeiten sind der Abb. "Hilfe-Seiten" zu entnehmen. Einige Ergebnisse zeigt die Abb. "Beispiel-Liste". Es spricht viel dafür, gängige Vor- und Nachsilben abzukürzen. Die Kombinationen von Silben und ihren Abkürzungen in den 2 Zusatzdateien können ohne Eingriff in das Programm variiert werden. Der "Soundex" nach Knuth ist ein weit verbreiteter Standard, dessen Länge auf 4 festgelegt ist. Bei Vorsilben wie Ober, Hinter ... erfolgt dann keine Differenzierung. Hier wäre eine größere Länge oder eine Kombination mit Abkürzung der Vorsilben wahrscheinlich sinnvoll.

Die Tabelle "Geschwindigkeits-Vergleich" mit verschiedenen Rechnern und BASIC's zeigt, daß die größte Temposteigerung durch den relativ preisgünstigen Einsatz eines BASIC-Compilers erzielt wird. Das normale Interpreter-BASIC ist selbst auf schnellen Rechnern noch spürbar langsam. Allen BASIC-Programmierern kann ich nur empfehlen, sich Quick- oder Turbo-BASIC zu gönnen. Beiläufig erkennt man auch, daß ein AT mit NEAT-Board fast die Leistung eines wesentlich teureren 80386-Rechners erreicht. Bereits mit kompiliertem BASIC könnte zu Beginn einer Auswertung schnell eine Namensindex-Liste mit Zeigern auf die auszuwertenden Datensätze im Arbeitsspeicher oder in einer RAM-Disk erzeugt werden. Dadurch wären Indexfelder in den Stammdaten entbehrlich und der Indizierungs-Algorithmus kann fortlaufend optimiert werden. Das 9 Seiten-Listing ist für eine Veröffentlichung oder gar ein Eintippen zu lang. Interessenten erhalten es gegen einen Kostenbeitrag von DM 10.- (im Briefumschlag) auf einer 360 kB-Diskette von A. Wappler, Kaiserstr. 24b, 2370 Budeisdorf. Als nächstes möchte ich einen Spezialfall angehen: Vornamen sind von einer überschaubaren Anzahl Basisnamen abgeleitet. Diese könnten stärker verkürzt, bzw. in eine Zahl umgesetzt werden. Durch die Zusammenarbeit mehrerer Forscher kann daraus ein Thesaurus entwickelt werden. Aus mehreren Vornamen wäre ein kombinierter Index ableitbar, bei dem die Reihenfolge der Vornamen keine Rolle mehr spielt.

Wolfgang Wappler



INDEX.BAS WORTINDEX-VERGLEICH v1.0 (c) 1989 by W.Wappler 04331/31196

Wort ... → Standard → StdIndex → Soundex → AbkSndex  
 → StandAbk → AbkIndex

CCCCCCCCCCCCCCCC CCCCCCCCCCCCCC CCCCCCCC CCCCCCCCCCCCCC CCCCCCCC C##### C#####

Meier MEIER MEIR MEIER MEIR M600 M600  
 Mayer MAIER MAIR MAIER MAIR M600 M600  
 Annette ANNETTE ANETE... ANNETTE ANETE... A5300000 A5300000  
 Gehrhardt GEHRHARDT GERHARD- GERHARDT GERHARD- G6300000 G6300000  
 Löffelbühßer LOFFELBUHSE LOFELBUS LOFFELBUHSE LOFELBUS L1412600 L1412600

\* Kommentare beginnen mit \*, sie können alle Sonderzeichen enthalten

Hinterhuber HINTERHUBER HINT !! HTHUBER HTHU H536 !! H316  
 Hintermaier HINTERMAIER HINT !! HTMAIER HTMA H536 !! H356  
 Oberbach OBERBACH OBER !! OBBCH OBCH !! 0161 !! 0120 !!  
 Oberberg OBERBERG OBER !! OBBG OBG- 0161 !! 0120 !!

\* Die Indexlänge kann jederzeit mit <F7> geändert werden (wie hier von 4 auf 8)

Oberdertingen OBERDERTINGEN OBERDERT OBDERTNGM OBDERTNG 01636352 01363525  
 Oberholzingen OBERHOLZINGEN OBERHOLZ OBHOLZNGM OBHOLZNG 01642525 01425250  
 Marktheidenfeld MARKTHEIDENFE MARKTHEI MKHEIDENFD MKHEIDEN M6235143 M2351300

☘ <F1> Hilfe ☘ <F5> Ausgabe EIN/AUS ☘ <F7> Indexlänge 8 / 8 ☘ <F10> Ende ☘

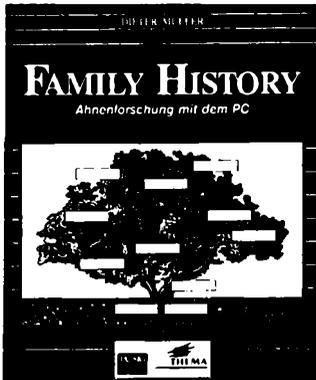
**Beispiel-Liste**

GESCHWINDIGKEITS-VERGLEICH				Sekunden pro 100 Namen				
System	Takt	Datenträger	BASIC	Standard	Indi- diz.	Soun- dex	Ab- kürz.	Ein-/ Ausg.
80386	20 MHz	Festplatte 33 ms	QuickBASIC					
Abk. Vor: 15 Nach: 15 / Längen Ind: 8 Snd: 8				0.381	0.276	0.267	0.267	0.686
-----								
NEAT 80286	16 MHz	Festplatte 28 ms	QuickBASIC					
Abk. Vor: 15 Nach: 15 / Längen Ind: 8 Snd: 8				0.381	0.419	0.400	0.400	0.800
-----								
PC 8086	4.7 MHz	Diskette 360 k	QuickBASIC					
Abk. Vor: 15 Nach: 15 / Längen Ind: 8 Snd: 8				3.754	2.801	2.420	2.954	8.165
-----								
80 286	20 MHz	Festplatte 33 ms	BASICA					
Abk. Vor: 15 Nach: 15 / Längen Ind: 8 Snd: 8				10.73	10.32	4.41	5.64	0.91
-----								
NEAT 80286	16 MHz	Diskette 360 k	BASICA					
Abk. Vor: 15 Nach: 15 / Längen Ind: 8 Snd: 8				14.20	13.68	5.62	7.37	10.56
-----								
PC 8086	4.7 MHz	Diskette 360 k	BASICA					
Abk. Vor: 15 Nach: 15 / Längen Ind: 8 Snd: 8				102.8	98.1	42.1	54.1	8.3

**Geschwindigkeits-Vergleich**

## Public Domain und Shareware: Genealogie aus dem Bauchladen

Unter dem Titel "Freie Software für Familienforscher" informierten wir im Sonderheft 2 der **COMPUTERGENEALOGIE** über Public Domain und Shareware Programme für Familienforscher aus den USA. Inzwischen werden derartige Programme in vielen Anzeigen, Werbezetteln und Artikeln angeboten - weil's so billig ist (ab ca. 10 DM/Diskette) wird's auch viel gekauft. Viele beschwerten Sie sich nicht bei uns, wenn ihnen die Programme nicht gefallen. Wir empfehlen daher: lesen Sie die Programmsteckbriefe in unseren Heften.



### Paket für Stammbaum und Ahnenforschung

Dieses Paket enthält praktisch alles, was es unter PD und SW zum Thema Ahnenforschung und Genealogy gibt.

- 2-MS-1271 + BROTHERS KEEPER 4.1, Ausdruck von Abstammungslisten und Familien Gruppen Plänen.
- 2-MS-129 + MILY HISTORY SYSTEM, ausgezeichnetes Programm für die Familienchronik mit Reportgenerierung etc.
- 2-MS-1313 FAMILY TIES, Genealogy Programm, optionales LDS Format.
- 2-MS-1136 GENE 3.22, Familienstammbaum
- 2-MS-853 HORSES, Stammbaum für Pferdezüchter
- 2-MS-448 PROGENITOR, Genealogy Programm
- 2-MS-1529 THE FAMILY, Genealogy Programm mit veränderlichen Datensätzen
- 2-MS-500 TRACER, Genealogy Programm LDS PAF System

☐ 9682, 10 Disketten

DM 79,00

Einige beliebte Programme liegen bereits in deutscher Sprache vor, so z.B. Family History (System), vgl. auch die Buchbesprechung in Heft 15, S. 195. Vor dem Programm "Stammbaum-PC", das seit diesem Sommer als Shareware angeboten wird, warnt unser Leser W. Arndt in seinem Erfahrungsbericht auf Seite 224 dieses Heftes. Ich kann diese Erfahrungen nur bestätigen. Die ursprüngliche angebotene Version des gleichnamigen Programms für Atari wird noch von uns getestet.

Günter Junkers

**Stammbaum-PC ist ein Tiefstapler**

#### Fazit

Mit dem gegenwärtigen "Handbuch" versehen, stellt "Stammbaum-PC" sein Licht unter den Scheffel. Die Bedienungsanleitung sollte überarbeitet werden, und außerdem frage ich mich, warum das Programm keine Sterbe/Geburtsdaten vor 1701 annimmt? Allerdings wird die Familie im vorgegebenen Rahmen schon kompliziert genug, und außerdem ist ein Update-Service versprochen. Gesamteindruck also: Ein Programm, mit dem man bei entsprechendem Interesse durchaus etwas anfangen kann, technisch wirklich akzeptabel. Voraussetzungen:

PC, XT, AT; 512 kByte RAM; ein Laufwerk, MS-DOS ab Version 2.11. Drucker sind über ASCII-Datei anpaßbar, Probleme dürften aber ohnehin kaum auftreten.

Preis: 79,- DM

Info: Gigasoft, Puchheim  
(089/8001221)

## Newcomer landen einen Coup

Angestachelt durch Vorarbeiten meines "Schwiegergroßvaters" habe ich vor etwa einem Jahr intensiv mit der Familienforschung begonnen und mir in dieser ersten heißen Phase regelrecht die Finger wundgeschrieben.

Im Studierstübchen der Hessischen Familiengeschichtlichen Vereinigung im Darmstädter Schloß machte ich nun kürzlich eine Bekanntschaft, die Folgen haben sollte: Mein Tischnachbar berichtete, daß sein Sohn und er ein neues Ahnenforschungsprogramm entwickelt hätten und damit erstmals an die Öffentlichkeit gehen wollten.

Ich war sofort elektrisiert, denn mir war in meinem ersten Forschungsjahr bereits klar geworden, daß Familienforschung heute geradezu nach EDV schreit. Die käuflichen Programme, von denen ich wußte, hatten jedoch alle ihre "Modelle", und wenn es allein nur der Preis war.

Die AHN-DATA-Demo-Diskette für DM 20,- war sofort geordert. Schon die ersten Tests auf einem IBM-kompatiblen PC waren überzeugend. Die Person muß nur in eine übersichtlich angeordnete Bildschirmmaske eingetragen werden. Mit nur drei Verknüpfungsmerkmalen (Vater, Mutter, Ehepartner) lassen sich in erstaunlich kurzen Rechenzeiten Ahnenlisten (alphabetisch, nach Ahnenziffern, mit/ohne Geschwister), graphische Ahnentafeln (A4 quer), Vorfahrenlisten, Nachfahrenlisten, graphische Nachfahrenlisten (!), Register, Übersichtslisten, Statistiken, Spitzenahnenlisten und "Karteikarten" erstellen. Service-Funktionen prüfen auf Fehlstellen (fehlende oder falsche Verknüpfungen) oder auf Ahnenschwund oder ermöglichen Freitextsuche nach jeder beliebigen Zeichenkombination. Bei Bedarf lassen sich zu jeder Person Texte in beliebiger Länge hinterlegen.

Längst habe ich die Vollversion des Programms (mit DM 200,- außerordentlich preiswert) auf meinem PC installiert und habe bei meinen ersten 400 Personen (mit bis zu 4 Ehen, bis zu 12 Kindern, uneheliche Geburten usw.) noch keine Situation gefunden, die AHN-DATA nicht verkräftet hätte. Im Gegenteil: die Arbeit mit einem größeren Datenpool hat meine anfängliche Begeisterung noch gesteigert.

Ich bin überzeugt, daß hier das glückliche Zusammentreffen eines begeisterungsfähigen jugendlichen "Computerfreaks" mit einem Vater, der erfahrener Genealoge ist, eine Software zustandegebracht hat, die ihren Weg machen wird.

Personen	Listen	Sort	Dienste	Ende	AHN-VERWALTUNG	18:21:22
Verarchie	Ahnenliste alphabetisch Ahnenliste nach Ahnenziffer Ahnenliste mit Geschwistern Ahnentafel seitlich Register für Ahnenliste Vorfahrenliste Nachfahrenliste Nachfahrenliste grafisch Liste aller Namen Übersichtslisten Statistiken Spitzenahnenliste Karteikarten Ende					

# AHN-DATA

Kontaktadresse: Holger Kötting  
Am Karlshof 12, 6100 Darmstadt

**Programmsteckbrief: AHN-DATA Version 3.02**

**Autor:** Holger Kötting, Am Karlshof 12, 6100 Darmstadt

**Computer/Programmiersprache:** IBM (oder kompatibler) XT/AT-Rechner, ein 360 KB Laufwerk und eine 20 MB-Festplatte, 640 KB Arbeitsspeicher. Farbgrafikkarte ist nicht erforderlich, wird aber unterstützt. Drucker mit IBM-Zeichensatz. Kompiliertes Programm (Clipper Sommer '87)

**Dialogsprache:** Deutsch mit äöüß, Groß- und Kleinschreibung

**Datenaustausch:** die Datenbanken sind kompatibel zu dBASE III (Plus) und dBASE IV.

**Kosten:** DEMO-Diskette (max. 50 Personen) DM 20,-  
Vollversion DM 200,-

**Benutzerführung:** Pull-down-Menüs mit kontextbezogener Hilfefunktion.

**Hauptmenü:** Personen, Listen, Sort und Dienste

Aufruf der Eltern, Partner, Texte über Funktionstasten möglich. Plausibilitätsprüfungen, Prüfung auf fehlende Personen, gezieltes Suchen, Reorganisation.  
26 frei belegbare Tasten, individuelle Druckeranpassung.

**Listen:** Ahnenlisten nach Alphabet, nach Ahnenziffer (mit/ohne Geschwister, grafisch (5 Generationen), Register.  
Vor- und Nachfahrenlisten (grafisch), Spitzenahnenlisten, Karteikarten, Statistiken, Übersichtslisten.

Ausgabe auf Drucker, in eine Datei oder auf Bildschirm.

**Datenfelder (Länge):**

Kennung (10), Ahnenziffer (8),  
Name (20), Vorname (20),  
Geburts-/Taufdatum (8) und -ort (20),  
Sterbedatum (8) und -ort (20),  
Heiratsdatum (8) und -ort (20),  
Beruf (20), Religion (2), Wohnort (20), Quelle (60),  
Text 1 bis Text 3 (je 60),  
Kind Nr. (2),  
Kennung des Partners (10), des Vaters (10), der Mutter (10),

**Bemerkung:** Das Programm wird auf 3 Disketten geliefert. Das ca. 50 Seiten starke Handbuch ist auf einer Diskette vorhanden und kann ausgedruckt werden.  
Anzahl der Datensätze ist nur durch den verfügbaren Plattenspeicher begrenzt.  
Maximal 9 Ehen pro Person. Pro Person 1 DIN A4-Seite Text möglich. Schnelles BACKUP-Programm zur Datensicherung.

### **Personal Ancestral File deutsch**

Daß das PAF-Programm der Mormonen deutsch kann, darüber haben wir schon früher informiert. Inzwischen wurde diese Lizenz-Bearbeitung des ursprünglichen Basic-Programms aus Salt Lake City von Hans-W. Knoll immer weiter verbessert und auf die Wünsche von deutschen Anwendern angepaßt. Uns wurde nun die neueste Version 1990 zum Testen vorgestellt. Außerdem liegen zwei umfangreiche Handbücher in deutscher Sprache mit ca. 50 und 40 Seiten vor. Die Anleitung mit vielen Beispielausdrucken, ist auch auf der 5. Diskette als Text abgespeichert.

Geliefert werden 5 Disketten (360 KB) mit weit über 100 Files, die auf der Festplatte ca. 1,2 MB belegen. Allein mit Diskettenlaufwerken kann man hier also nicht arbeiten. Mit den nachgelieferten 3 1/2"-Disketten sah es schon besser aus. Die Installation ist einfach. Praktisch ist für Besitzer von XT-kompatiblen Rechnern der Einsatz von FLASH, einem lieferbaren RAM- und CACHE-Programm, das alle Programme erheblich beschleunigt, weil der häufige Zugriff auf die Festplatte rationalisiert wird. Natürlich kann man seine Daten auch auf Diskette abspeichern: hier passen ca. 1800 Personen auf eine 360 KB-Diskette (ohne historische Anmerkungen). Man kann verschiedene Familienforschungen getrennt bearbeiten, ob man später solche Dateien wieder in eine Datei mischen kann, muß noch geklärt werden. Als Drucker sind z.B. Epson FX 80, NEC P6/P7 oder Star-Drucker installiert, man kann also auch DIN A4 quer bedrucken. Zum ersten Programmtest bleibt dem Einsteiger erspart, mühsam erst eigene Daten eintippen zu müssen, eine Testdatei PAFTEST zum Üben wird mitgeliefert. Die einzelnen Menüs, durch die man sich durch Eintippen der Nummer hindurchhangeln kann, sind übersichtlich und alle nach vergleichbarem Schema angeordnet. Mit 0 kommt man immer wieder zurück ins vorige Menü. Sonderfunktionen aktivieren den Drucker und das dazugehörige Menü oder - ganz praktisch - eine Funktion "Datum berechnen".

Ist man einmal in einer Personen- oder Familien-Karteikarte drin, dann hat man die von PAF bekannte und bewährte Maske, die kirchlichen Daten der Mormonen kann man ein- und ausschalten. Wie beim Originalprogramm werden Namen für Personen und Orte bei der Ersteingabe zur Kontrolle zweimal eingetippt und in eine eigene Codeliste abgelegt. Dadurch wird die Eingabe (man kann nun die Text-Nr. anstelle des Namens eingeben) und die Speicherverwaltung außerordentlich effektiv und platzsparend organisiert. Das Bemerkungsfeld in der Karteikarte darf nicht verwechselt werden mit einem Kommentar- oder anderen Textfeld. Historische Bemerkungen wie Taufpaten, Lebenslauf usw. gehören in die "Historie", die 99 Zeilen zu je 60 Zeichen aufnehmen kann. Bei geeigneter Codierung der Zeilen kann gezielt nach Inhalten gesucht werden. Weitere "Begrenzungen" (je 16 Zeichen für Namen, 3 Vornamen, 4 Ortsfelder; max. 32 769 Personen, 10 Ehen/Person, 30 Kinder/Ehe) stellen für die meisten Fälle keine Behinderungen dar.

Such- und Ausgabemöglichkeiten sind so vielfältig, daß hier nur auf die ca. 20 Beispielseiten im Handbuch und auf die Variablenliste im eigenen Handbuch verwiesen werden kann: Da bleibt kein Wunsch offen, da man jede beliebige Listenform selbst erzeugen kann. Beispiele sind auf Diskette 5 mit der Erweiterung \*.VVV und \*.SRT abgespeichert.

Der Vergleich von PAF deutsch mit anderen deutschsprachigen Genealogieprogrammen lohnt sich, Austauschbarkeit der Daten zu anderen Programmen (auch zum PAF-Original) ist nicht gegeben.

Günter Junkers



### Erfahrungsbericht zum Programm "Stammbaum PC"

Die Werbung für das Programm "Stammbaum PC" verspricht leider mehr, als das Programm dann hält. Es ist entgegen den Aussagen nicht möglich, einen Stammbaum überhaupt zu erstellen, geschweige denn ihn in verschiedenen Größen und mit flexibler Gestaltung zu drucken. Dem Autor ist anscheinend nicht bekannt, was ein Stammbaum ist! Ausgegeben wird eine Generationenfolge ohne Verästelungen. Der Fehler liegt in der Berechnung von "oben nach unten".

Beginnen wir aber mit meiner ersten Erfahrung beim Starten des Programms: Diskette rein, Programm geladen und was erscheint? Eine hübsche Darstellung mit Pull-Down-Menüs; die Gestaltung der Benutzeroberfläche ist ordentlich und unterstützt voll die Verwendung einer Maus.

Ein echtes Ärgernis war dann aber die Eingabe des ersten Datensatzes: Bei der Abfrage von Vater und Mutter erschien ein ominöser Leuchtbalken, dessen Bedeutung ich nicht erkennen konnte. Da durch Drücken der RETURN-Taste das Programm anstandslos weitermachte, ließ ich's dabei bewenden. Nun zum zweiten Datensatz und der Abfrage nach Vater und Mutter: Der zuvor eingegebene Datensatz wird jetzt angezeigt und ich überlege, was zu tun ist. Also zuerst ein Blick ins Handbuch: "... Angabe des Vaters und der Mutter erforderlich" und "Eingabe von oben nach unten". Was tun, wenn Vater und Mutter nicht bekannt sind? RETURN-Taste gedrückt und Fehlermeldung. Wie jetzt aus dem Dilemma rauskommen? Weiter unten steht: Mit ESC ... wieder ins Hauptmenü? Ich will aber nicht ins Hauptmenü, sondern die Eingabemaske ordnungsgemäß verlassen, ohne Daten zu verlieren! Ich habe einige Zeit geflucht und wollte schon aufgeben, bis ich durch verzweifelt Drücken der ESC-Taste merkte, was passierte. Ein entsprechender Hinweis im doch spärlichen Handbuch hätte da weitergeholfen.

Leider wurde beim Aufbau der Stammbaumdatei mit den Feldern geizigt: Zum Sterbedatum gehört auch - wie beim Geburtsdatum - der Ort. Weiterhin fehlen Felder für Taufdaten, Religionszugehörigkeit, Heiratsdaten usw. Das recht kleine Feld für Bemerkungen ermöglicht es kaum, zusätzliche Ereignisse, Texte von Urkunden o.ä. darzustellen.

Ein weiterer Mangel des Programms ist, daß der Ausdruck sämtlicher Daten einer Datei (ohne Auswahlkriterium) alphabetisch sortiert für einen Gesamtüberblick nicht möglich ist.

Noch eine Bemerkung zur Numerierung der Datensätze: Das Programm nimmt sie automatisch entsprechend der Reihenfolge der Eingabe vor. Dies mag zwar hilfreich sein bei der Korrektur bestimmter Datensätze, ist aber in Bezug auf Ahnentafel/Stammbaum störend, zumal andere Numerierungen nicht möglich sind.

Eine häufig benötigte und äußerst interessante Funktion ist das Ermitteln der Verwandtschaft. Aber auch hier hört das Programm mit dem Ermitteln auf, wenn es interessant wird! Wenigstens das Ermitteln von Vettern und Basen (Cousin und Cousine) und die Anzeige der Nichten und Neffen hätte noch dazugehört.

Nun aber zu den echten Programmfehlern:

Der Leuchtbalken im Auswahlfeld für die Eingabe der Eltern steht oft außerhalb der Box bzw. befindet sich garnicht im sichtbaren Bereich. Dies scheint immer dann der Fall zu sein, wenn keine passenden Angebote gemacht werden können. Bei großen Datenmengen ist dies sehr störend, da auch der Randbereich keine Informationen darüber liefert, ob der Cursor nach oben oder unten entschwinden ist. Im übrigen ist dies als einzige Art der Auswahl bei großen Dateien zu unhandlich.

Jedoch der gravierendste Fehler, der das sinnvolle Arbeiten mit diesem Programm unmöglich macht, ist, daß entgegen der Werbeaussagen nur maximal zwischen 150 und 156 Datensätze möglich sind (hängt vom verwendeten Rechner ab und von der Menge Eintragungen je Datensatz). Danach steigt das Programm mit der Fehlermeldung "Out of string space in Module STB 12" aus!

Aufgrund dieser Mängel ist das Programm für ernsthafte Forschungen nicht brauchbar! Von einer Verwendung muß abgeraten werden. Walter Arndt

Stammbaum Eingabe					
Welche Nummer NEU					Männlich
Name :	Junkers				Vorname: Thomas
Zuname:					Gebname: Junkers
Ge	Else Wilhelmine Fleischer	#	2	11.10.1909	Hausfrau
Ge	Karl-Heinz Junkers	#	5	27.10.1939	Kaufm. Ang
	Günter Junkers	#	6	1.1.1943	Chemiker
Be	Matthias Junkers	#	7	3.9.1973	Schüler
Be	Ernst Junkers	#	1	27.1.1907	Kaufmann
	Helmut Junkers	#	3	31.8.1935	Bauingenie
An	Else Ruth Junkers	#	4	12.9.1934	Hausfrau
Vater:	?????				
Mutter:	?????				
Bitte Vater auswählen!					

### Anmerkungen zum Artikel Genealogische Strukturen von P. Donche S. 209ff:

- 1) Siehe z.B.: P. Donche, Die Methode der ternären Baumnummern für die Stammbaum-Numerierung (flämisch) in: Vlaamse Stam 20 (1984), S. 21-27
- 2) Durch Erweiterung des "Kind"-Begriffs lassen sich Bluts- und angeheiratete Verwandtschaften auf einen Nenner bringen: Eine Ehe zwischen zwei Personen ist ein virtuelles Kind (vg. F. Mavaddat, B. Parhami, A data structure for family relations in: The Computer Journal 22 (1979), S. 110-113)
- 3) Siehe z.B. B. Carre, Graphs and Networks, Oxford, oder N. Wirth, Algorithmen und Datenstrukturen, Stuttgart, 1983

## Neues zu AHNENDATEI für Atari ST

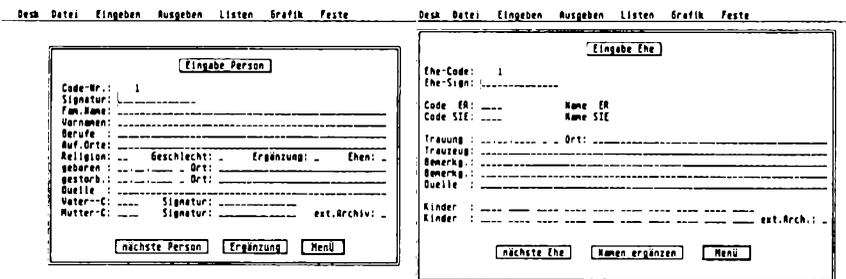
Dokumentation zu AHNENDATEI V. 5.0 für Atari ST (Stand 16.8.89)

Das Programm AHNENDATEI ist ein Programm zur Verwaltung von beliebigen Personen wie sie in der Genealogie vorkommen: Vorfahren, Nachfahren, Geschwister, Ehegatten, Paten, Trauzeugen usw. Das Programm basiert auf der sequentiellen Dateiform und wurde in GFA-Basic geschrieben und kompiliert, so daß es sofort lauffähig ist.

Durch gezielte Verknüpfung der Personen (die man zunächst selbst vornehmen muß und die der Computer natürlich nicht von alleine wissen kann) ist es nun möglich, von jeder beliebigen Person die Vorfahren oder Nachkommen herausuchen zu lassen und in Listen oder Grafiken auszugeben. Die einzelnen Personen werden nicht mit ihren Ahnenziffern eingegeben (die sich sowieso nur auf eine ganz bestimmte Person beziehen), sondern mit einer neutralen Ziffer, der Code-Nr. gekennzeichnet. Damit kann jede Person als Proband gewählt werden. Ebenso können Geburtstags- oder Hochzeitslisten errechnet und ausgegeben werden.

Durch die sequentielle Form der Datenspeicherung, bei der die Datei komplett in den Arbeitsspeicher geladen wird, ist eine extrem schnelle Suche für die einzelnen Listen möglich. Sie brauchen keine separate und teure Datenbank, keine Programmiersprache und keine Festplatte zu kaufen. Durch die kompakte Speicherung in der sequentiellen Datei, in der keine Feldlängen im voraus festgelegt werden müssen und bei der Leerfelder mit nur 2 Bytes abgespeichert werden, wird die Diskettenkapazität optimal ausgenutzt.

Als Ausrüstung ist ein ATARI ST mit mindestens 1 MB oder mehr, ein Diskettenlaufwerk (ein- oder doppelseitig), Drucker und Textverarbeitungsprogramm erforderlich. Das Programm ist zunächst für 1350 Personen, 190 Ergänzungskarten und 500 Ehen dimensioniert. Im Rahmen der Rechnerkapazität kann man jedoch selbst eine neue Dimensionierung vornehmen.

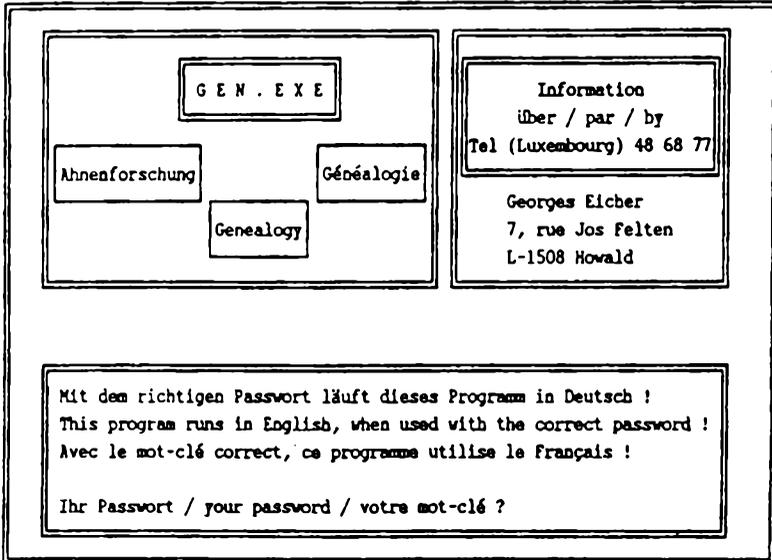


Eine 12-seitige Informationsschrift mit Bildschirm- und Beispielausdrucken gibt eine kurze Einführung in das Programm. Die Dokumentation mit 28 Seiten Text gibt ausführlichere Informationen zur Programm- und Dateistruktur, Fehlerhinweise und Ausgabemöglichkeiten. Vergleichen Sie auch bitte den im Heft 15 der COMPUTERGEALOGIE, Seite 184, veröffentlichten Programmsteckbrief. Wolfgang Pfeiffer

## Luxemburg: Genealogieprogramm GEN versteht 3 Sprachen

Wenn Sie in der Zeitschriftenschau auf Seite 237/8 dieses Heftes die Informationen der Luxemburger Familienforscher aufmerksam gelesen haben, dann wissen Sie schon vom ersten mehrsprachigen Genealogieprogramm GEN. Es läuft unter MS DOS (Version 2.0 und höher) mit mind. 512 KB Speicher und 2 Diskettenlaufwerken oder Festplatte. Außerdem gibt es eine Version für den Macintosh. Der Preis beträgt 800 Lux. Franc und kann bestellt werden bei Georges Eicher, 7, rue Jos Felten, L-1508 Howald.

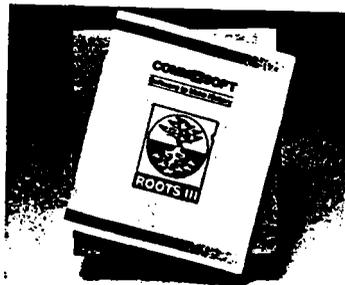
<<< GEN v4.0 <<<<< willkommen bienvenue welcome <<<<<<<<< 08/02/1989



Belgien: ROOTS in niederländisch  
und französisch

## ROOTS III™

Mit einem Sonderheft informierte unsere belgische Schwesterzeitschrift Genealogie & Computer über die Bearbeitungen der neuesten Version des besten Genea-



---

## PROGRAMM

---

logie-Programms aus den USA in französischer und niederländischer Sprache. ROOTS II (1984 von COMMSOFT, Californien, für MS DOS-Rechner entwickelt) wurde in den USA mehr als 5000 mal verkauft. Seit 1987 gibt es ROOTS III mit 3 Utilities für Textverarbeitung, einer Datenbank historischer Ereignisse und einem GEDCOM-Programm. In Frankreich verkauft Informatique Généalogie et Histoire, SARL, mit Patrick Jonneux, Paris, das von ihm übersetzte Programm aus den USA in französischer Sprache, die Belgier bieten nun eine niederländische Version an. Die Preise (Subskriptionspreis bis 31.12.89 in Klammer):

	<u>in Belgien:</u>	<u>in den Niederlanden:</u>
niederl. Version ROOTS III:	8.900 Belg.F (8.200)	515 Hfl (475)
franz. Version ROOTS III:	8.950 Belg.F	(Ausland: 11.200 Belg.F)

Nähere Informationen bei: Günter Junkers

### Bericht aus der EDV-Arbeitsgruppe der WGFF

Erstmals trafen sich Mitglieder der EDV-Arbeitsgruppe der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V. unter der Leitung von Adolf Quilling zusammen mit der gemeinsamen Computer-AG der niederländischen und Klever Familienforscher (Mosaik, Bezirksgruppe Kleve) in Kleve. Stephan De Lange zeigte die guten Forschungsmöglichkeiten in den neuen Archivräumen mit zahlreichen Mikrofilme-Lesegeräten und Quellenmaterial auf Mikrofilm. Zur Zeit wird zusammen mit den Niederländern eine deutsche MS DOS Version des holländischen Genealogieprogramms GENS DATA/D87 erstellt, das dann von Mosaik in Lizenz vertrieben werden soll. Eine Demoversion soll bis zum Jahresende erstellt werden. Die niederländische Version besitzt neben den vielseitigen Druckausgabemöglichkeiten auch eine GEDCOM-Schnittstelle, die den Austausch der Daten mit anderen Programmen wie Personal Ancestral File ermöglicht.

Die von Frau Przyrembel und Herrn Kannen durchgeführte Archivauswertung des Nachlasses Rittershaus liefert mehr Daten als ursprünglich erwartet: z.Z. sind mit ca. 4000 Personen (ca. 1300 Familien) und ihre genealogischen Verknüpfungen mit dem GENprofi-Familienforschungsprogramm vom H. Thimm ausgewertet. Die vollständige Erfassung aller Daten wird noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

Für den Genealogentag in Bonn, der von der WGFF ausgerichtet wurde, wurden aus Köln ca. 2000 Forscherkontakt-Daten beigesteuert. Die nach Namen bzw. Staat/PLZ/Ort sortierte Gesamtliste liegt als Ausdruck vor und soll mit anderen Daten vom Bayerischen Landesverein und vom Roland zu Dortmund in einer Großdatei als Buch angeboten werden. Die zukünftige Sammlung und EDV-Erfassung neuer Forscherkontaktdaten erfolgt möglichst dezentral in den Bezirksgruppen und am Gesellschafts-Rechner. Dieser Rechner wird um 1-2 Datapacks (transportable Festplatten) erweitert, um die zu erwartende Datenflut abspeichern und verwalten zu können. Wenn der Rechner z.B. in der WGFF-Geschäftsstelle von einer ABM-Kraft noch intensiver für die Dateneingabe benutzt werden könnte, sind weitere kleinere, besser transportable Rechner (z.B. Laptops) für die dezentrale Dateneingabe erforderlich. Dies ist insbesondere im Hinblick auf geplante Auswertungen im Archiv der Gesellschaft nötig. Günter Junkers

## **Bericht aus der EDV-Arbeitsgruppe in Darmstadt**

### **14 000 Spitzennahmen für Forscherkontakte**

Endlich konnten Nägel mit Köpfen gemacht werden und den Teilnehmern des 9. Treffens der Arbeitsgruppe Computer-Genealogie das Programm FAM übergeben werden. FAM ist das Computerprogramm zur Erfassung und Verwaltung der Datensätze für die Aktion Forscherkontakte. Herr Kötting hatte keine Mühe gescheut, die erfaßten 14.000 Spitzennahmen umzukopieren, um sie in das Datensatzformat für die Aktion Forscherkontakte zu bringen. Damit ist die Hessische familiengeschichtliche Vereinigung in der Lage z.Zt. 14.000 Datensätze im neuen Format der Aktion Forscherkontakte anzubieten. Bis zum Erscheinen des zweiten Teiles unserer Spitzennahmenliste läuft bei Herrn Kötting die Aktion Spitzennahmen weiter, was ja unproblematisch ist, da die neu erfaßten Datensätze jederzeit umkopiert werden können.

Der erste Teil der gedruckten Spitzennahmenliste ist gegen Voreinzahlung von DM 15,- auf das Postgirokonto Nr. 683 36 - 603 und dem ausdrücklichen Vermerk: "für 1 zu liefernde Spitzennahmenliste" (sonst denkt unser Schatzmeister, es wäre eine Spende) zu erhalten. Zum gleichen Preis können die Daten auf Diskette geliefert werden.

### **Computer-Genealogie in der Darmstädter Mailbox ACTUS**

Wie geht es nun weiter mit der Aktion Forscherkontakte? Am sinnvollsten wäre es, wenn die erfaßten Datensätze über eine Mailbox erreichbar wären, d.h. damit praktisch in einer Online-Datenbank. Um eine derartige Möglichkeit zu prüfen, wurde der Sysop der Darmstädter Mailbox ACTUS eingeladen. Er bot uns spontan an, in seiner Mailbox eine User-Area für Familienforscher einzurichten und davon werden wir Gebrauch machen. Was bedeutet das? Wir werden hier in Darmstadt in den nächsten Monaten Erfahrung sammeln als Mailbox-Benutzer und dann irgendwann eine eigene Mailbox einrichten. Diese Mailbox wird unter dem Namen COMP-GEN.BOX errichtet werden. COMP-GEN.BOX heißt Computer-Genealogie Mailbox. In dieser Mailbox können auf jeden Fall alle bei uns erfaßten Datensätze der Aktion Spitzennahmen abgefragt werden, wobei diese immer aktuell sein werden. Sofern uns andere Vereine ihre Datensätze zur Verfügung stellen, werden diese selbstverständlich auch im Angebot sein. Um allen Interessierten die Möglichkeit zugeben, sich unsere Arbeitsergebnisse anschauen zu können, ist für den 10. März 1990 ein Aktivwochenende geplant, bei dem unsere Arbeitsergebnisse vorgestellt werden. Wir bitten darum, diesen Termin schon jetzt vorzumerken.

Interessante persönliche und briefliche Kontakte wurden inzwischen mit Computergenealogen in der DDR geknüpft. Es werden z.Zt. zwei Wege gegangen, nämlich zum einen über den C 64, der 10.000 Mark kostet und zum anderen über die in den Betrieben vorhandenen CP/M-Rechner. Ein IBM-kompatibler XT (= einfachster PC) kostet 50.000 Mark und ist praktisch unerschwinglich. Auf jeden Fall ist aber ein Datenaustausch möglich, da es entsprechende Konvertierungsprogramme gibt.

Dieter Zwinger

### GEN - Programm zur Erstellung einer standardisierten Ahnenliste

#### Allgemeine Zielsetzung:

"GEN" ist für die Erfassung und Aufbereitung von Daten kleiner und mittlerer Ahnenliste entsprechend den Forderungen der Zentralstelle für Genealogie der DDR unter dBASE II entwickelt worden. Weiterhin versucht der Autor, über die Datenformate GEDCOM (in Vorbereitung) und FOKO (Forscherkontakte) einen Anschluß an existierende Systeme größerer Leistung zu schaffen. Die implementierten Möglichkeiten der Datenaufbereitung (Übersichten, Tafeln), sind als "Nebenprodukt" mit angefallen. Darüberhinaus unterstützt es einige Möglichkeiten der statistischen Auswertung.

#### Rechnersystem:

"GEN" ist unter dBASE II lauffähig und bisher nur auf dem PC 1715 und BC 5120 getestet. Außer auf zwei druckerspezifische Kommandos (für Schmal- und Normalschrift) wurde aber auf alle Sonderzeichen verzichtet, so daß alle Rechner, die über dBASE II verfügen - also auch 16-bit-PC's - damit arbeiten können. Das Programm trägt somit der Tatsache Rechnung, daß auch im Bereich der Homecomputer in der DDR mit dem sogenannten Bildungscomputer A 5105 eine Datenerfassung im breiteren Rahmen möglich ist und ein Anschluß an alle CP/M-Systeme geschaffen wird.

Nach dem 1. Artikel von Dr. Weiß in der COMPUTERGENEALOGIE H. 13 S. 94 können wir jetzt über ein Programm informieren, das in der DDR zum Standard werden könnte. Es erfüllt die Anforderungen der Leipziger Zentralstelle für Genealogie und unse- GEDCOM-Wünsche. Wir wünschen viel Erfolg und Austausch!

#### Dateien:

"GEN" verwaltet in der Version 1.0 ein Personenregister, ein Ortsregister und ein Register von Ahnenverlusten (Ahnenschwund). Diese werden wegen einer effektiven Speicher- verwaltung getrennt geführt, bei Ein- und Ausgaben aber automatisch verknüpft. Stiefahnen und Kinder können gegenwärtig noch nicht erfaßt werden.

#### Angaben zum Massenspeicher:

"GEN" ist auf 5 1/4"-Disketten in (fast) allen Formaten verfügbar. Die Konvertierung auf 16-bit-Systeme muß der Nutzer über ein Konvertierungs- programm (CP/M -> MS-DOS) selbst vornehmen. Das Programm belegt etwa 100 Kbyte. Dazu kommen das Personenregister mit ca. 20 Kbyte je 100 Personen, das Ortsverzeichnis mit ca. 10 Kbyte je 100 Orte und die Ahnenver- lustliste mit ca. 5 Kbyte. Für die Erstellung von Listen werden zusätz- lich noch zeitweilig temporäre Dateien in der Größe des Personenregisters angelegt, für die ebenfalls Platz auf der Diskette sein muß. Deshalb unterstützt "GEN" die Arbeit mit bis zu 3 Laufwerken. Schon auf einem Computer mit 2 Laufwerken zu je 400 Kbyte können ca. 3000 Personen verwaltet werden. Rechenzeiten sind dabei nicht berück- sichtigt.

#### Interner Aufbau der Dateien:

Die Installation von "GEN" und dessen Dateien erfolgt mit Hilfe von "GENINST" und wird in der Regel nur einmalig abgearbeitet. Folgende Da- teien werden auf der Diskette angelegt:

- 1. GEN:xxx .DBF Datei aller Personen, wobei xxx die vom Benutzer angegebene Bezeichnung ist und eine Unterscheidung verschiedener Listen zuläßt
  - xxx:NR .NDX zugehörige Indexdatei (Ahnen-Nummern)
  - xxx:NAME.NDX zugehörige Indexdatei (Namen)
- 2. ORT:BEZ .DBF Datei aller Ortsbezeichnungen
  - ORT:ORT .NDX zugehörige Indexdatei (Orte)
  - ORT:NR .NDX zugehörige Indexdatei (Kenn-Nummern)
- 3. DOP:xxx .DBF Datei aller Ahnenverluste
  - DOP:xxx1.NDX zugehörige Indexdatei (Bezugs-Nummern)
  - DOP:xxx2.NDX zugehörige Indexdatei (Verlust-Nummern)
- 4. TEM:xxx .DBF Zwischenspeicher mit unterschiedlichen Funktionen
  - TEM:NAME.NDX zugehörige Indexdatei (Namen)
  - TEM:ORT .NDX zugehörige Indexdatei (Orte)
- 5. FOK:xxx .DBF Ergebnisdatei nach Umkonvertieren zu FOKO
- GED:xxx .DBF Ergebnisdatei nach Umkonvertieren zu GEDCOM

Das Ortsregister trägt keine spezielle Kennung (xxx), damit diese Datei auch für andere Familienzweige genutzt werden kann. Die Speicherung der Informationen zu einer Person in unterschiedlichen Dateien (Hauptdatei GEN:xxx, Ortsverzeichnis ORT:BEZ, Ahnenverlustliste DOP:xxx sowie in Zukunft noch ein Verzeichnis der Stiefahnen) resultiert ausschließlich aus dem Gedanken, Speicherplatz zu sparen. Im folgenden ein Überblick über die Struktur der beiden Hauptdateien:

Struktur der Datei: B:GEN:STRU.DBF

Feld	Name	Typ	Länge	Bedeutung und Aufbau
001	NR	N	007	Ahnennummer, rechtsbündig
002	NAME	C	016	Familienname <span style="float: right;">x</span>
003	KORNAME	C	016	exakte Schreibweise <span style="float: right;">x</span>
004	VORNAME1	C	010	Rufname <span style="float: right;">x</span>
005	VORNAME2	C	010	Vorname <span style="float: right;">x</span>
006	VORNAME3	C	010	Vorname <span style="float: right;">x</span>
007	BEKENNTNIS	C	002	Abkürzung (ev, ka, re, leer)
008	BBERUF	C	008	Beruf/Stand o.ä.
009	GEBDAT	C	008	JJJJMMTT Leerstellen = 0
010	GEBORT	C	003	Kennzahl, rechtsbündig
011	GEBKENN	C	002	um, ca, v = vor o.ä.
012	TODDAT	C	008	JJJJMMTT Leerstellen = 0
013	TODORT	C	003	Kennzahl, rechtsbündig
014	TODKENN	C	002	um, ca, v = vor o.ä.
015	EHENNR	C	001	Ziffer oder leer
016	EHEDAT	C	008	JJJJMMTT Leerstellen = 0
017	EHEORT	C	003	Kennzahl, rechtsbündig
018	EHEKENN	C	002	um, ca, v = vor o.ä.
019	EHESPEZ	C	001	nicht genutzt
020	ERLEDIGT	C	001	Kennung für Ausdruck Liste
** GESAMT **			00164	

x = 1. Buchstabe groß

Struktur der Datei: B:ORT:STRU.DBF

Feld	Name	Typ	Länge	Bedeutung und Aufbau
001	KENNR	C	003	Kennzahl, rechtsbündig
002	LAND	C	003	internationale KFZ-Länderkennung
003	TERR	C	003	Abkürzung für FOKO-Territorium
004	VERWBEZ	C	016	Verwaltungsbezirk
005	ORT	C	016	Ortsname
006	ORTHEUTE	C	016	heutige Ortsbezeichnung
007	PLZ	C	004	Postleitzahl
** GESAMT **			00062	

Im Hauptmenü werden übliche Funktionen angeboten:

Neueingaben, Suchen, Änderungen und Streichen von Personen, Neueingaben, Drucken einer Personenkartei, Statistik (Alter, Ehe, Häufigkeit), Liste erfaßter Ahnennummern und Generation, Listen: Orte - Namen / Namen - Orte, Ahnennummern-Verluste, gesamte Ahnenliste, Arbeit mit dem Ortsverzeichnis, sowie das Umkopieren in andere Datenformate.

Der Hauptteil dient der eigentlichen Erfassung. Falls aus beliebigen Gründen keine Ahnennummern zu einer Person angegeben wird, vergibt das Programm zum Zweck der Einordnung eine "9999999". Bei allen Namen- und Ortsbezeichnungen wird aus dem gleichen Grund der erste Buchstabe als Großbuchstabe erzwungen. Die Datumsangaben werden in gewissen Grenzen auf Sinnfälligkeit getestet. Es ist aber zulässig, unbekannte Daten zu übergehen. Der Familienname wird dann mit "N.N." belegt. Bei der Orts eingabe kann man auch Anfangsteile des Ortsnamen angeben, wobei dann das Ortsregister nach diesem Stück durchsucht wird. Falls der Ort nicht gefunden wurde, wird automatisch auf die Erweiterung des Ortsverzeichnisses umgeschaltet.

Personen können entsprechend ihrer Ahnennummer gesucht werden. Wenn diese nicht bekannt ist, kann auch nach Anfangsteilen des Familiennamens gesucht werden. Eine der beiden Angaben ist aber erforderlich. Wird die richtige Person gefunden, werden der Ehepartner und die Eltern der betreffenden Person auf dem Bildschirm angezeigt. Jetzt hat man die Möglichkeit, sich einen Beleg für eine Handkartei (A5) oder aber eine Übersichtstafel über 4 Generationen, beginnend mit der Suchperson ausdrucken zu lassen. Bisher sind drei Gesichtspunkte vorgesehen, nach denen sich die erfaßten Informationen statistisch auswerten lassen: Alter, Heiratsalter, Häufigkeit von Geburts-, Todes- oder Heiratseinträgen in allen Orten.

In einer Übersicht werden alle erfaßten Personen mit Ahnennummer und Familienname ihrer Generation zugeordnet und angezeigt. Diese Darstellung kann auch gedruckt werden.

Alle erfaßten Familiennamen können mit den Orten zu einer Übersichtsliste verknüpft werden. Die Ausgabe erfolgt in der Form: alphabetisch sortiert nach Orten (alle vorkommenden Familiennamen) oder sortiert nach Familiennamen (alle zutreffenden Orte). Das Ortsverzeichnis kann unabhängig von der Personeneingabe aufgebaut oder geändert werden. Außerdem

ist es möglich, das Ortsverzeichnis mit allen Angaben auszugeben oder zu drucken.

Die wichtigste Funktion ist der vollständige Ausdruck einer Ahnenliste entsprechend den Forderungen der Zentralstelle für Genealogie der DDR (jedoch ohne Stiefahren).

**Erfahrungen:**

Das Programm wurde vom Autor auf einem Bürocomputer entwickelt und getestet. Die erste vollständig erfaßte Ahnenliste (Teilliste) enthält ca. 200 Personen und 75 Orte. Die während der Datenerfassung auftretenden Wartezeiten sind noch minimal. Die Bearbeitung der Ahnenliste dauert mit dem Druck von 20 Seiten ca. 1 Stunde, die Erzeugung von Referenzlisten zwischen Orten und Namen fast 45 Minuten. Da diese Ausgaben nur selten gemacht werden, außerdem die Anwesenheit des Menschen nicht erfordern, spielen die Rechenzeiten wohl nur eine untergeordnete Rolle. Sie sind das Zugeständnis an die 8-bit-Rechentchnik.

Wolfgang Weiß

\*\*\*\*\* Ahnenliste für Datei gen:wei.dbf \*\*\*\*\*

```
137 Amende                Maria Rosina
                          (ev)
                          * 12.11. 1753 - Hornersdorf
                          + 05.01. 1823 - Hornersdorf
                          1 oo 28.11. 1775 - Hornersdorf
                          Groschopp, Friedrich Daniel
```

Liste aller bisher erfassten Ahnennummern der Datei gen:wei  
=====

bisher erfaßt: 187 sowie 0 Ahnenverluste

\*\*\*\*\* 9. Generation \*\*\*\*\*

256 :WeiB	257 :Jahn	258 :Friedrich	259 :Pusann
264 :Fischer	265 :Roder	266 :Auerswald	272 :Groschopp
273 :Hösel	274 :Amende	275 :Renzsch	276 :Franko
278 :Schönfeld	279 :N.N.	282 :Becker	283 :N.N.

Namensliste fuer Datei gen:wei  
=====

```
: Adametz                : ** unbekannt bzw. nicht angegeben **
:                          : POL      Oberglogau      :
: Altermann              : ** unbekannt bzw. nicht angegeben **
: Amende                  : DDR 9164 Hornersdorf    :
```

Ortsliste fuer Datei gen:wei  
=====

```
DDR-9122 Adorf            Erzgebirge      : Müller
                        : Roder
DDR-9162 Auerbach        Erzgebirge      : Scheibner
DDR-9433 Beierfeld       : Frölich
```

---

## ENGLISH SUMMARY

---

G. Junkers, R. Gröber: Editorial.....	201
R. Gröber, G. Junkers: Report on the computer meeting during the congress of German Genealogists in Bonn.....	203
A. Quilling: Genealogical research directory - results on discussions during the congress of German Genealogists.....	205
M. Gröber: Programs for building and using research directories.....	207
P. Donche: Genealogical structures. Fundamentals on trees and graphs.....	209
W. Wappler: Index on personal and local names.....	216
G. Junkers: Public domain and shareware: genealogy from vendor's box.....	219
H. Schroth: Newcomer offer AHN-DATA, a genealogical program for MS DOS computer.....	220
- AHN-DATA Version 3.02. Programm review.....	221
G. Junkers: Personal Ancestral File in german.....	222
W. Arndt: Experiences with "Stammbaum PC" (genealogical shareware).....	224
W. Pfeiffer: New documentation for AHNENDATEI Version 5.0 for Atari.....	226
G. Junkers: Luxemburg: GEN - genealogy program understanding three languages (german, french, english, for MS DOS and Macintosh) Belgium: ROOTS III in dutch and french available.....	227
G. Junkers: Report on the computer meeting of WGFF in Kleve.....	228
D. Zwinger: Report on the computer meeting in Darmstadt.....	229
W. Weiß: GEN - a program for standardized ancestor charts.....	230
G. Junkers: International articles about genealogical computing.....	235

\*\*\*\*\*

### Neue Genealogieprogramme für ATARI aus USA und England

**Compute Your Roots.** Preis ca. 40 US\$. Vertrieb: Wasatch Genealogical Software, 2899 West 7550 South, West Jordan, Utah 84084, U.S.A.

**Generation GAP.** Preis ca. 45 US\$. Vertrieb: Flying Pigs Service, P.O.Box 688, St. George, Utah 84770, U.S.A.

**Branches and Twigs.** Preis ca. 55 bzw. 40 US\$. Vertrieb: Sysco Software, 939, Boss St. Longmont, Colorado 80501, U.S.A.

**NEWGEN.** Anleitung auf Diskette (26 Seiten), verwaltet max. 999 Personen. Preis: 17 Engl. Pfund. Vertrieb: E.G. Richards, 2 Peckarmans Wood, London, SE26 6RX. Beschreibung: Comp. in Gen. Nr. 4 (Juni 1989), S. 152.

\*\*\*\*\*

## Familienkundliche Nachrichten

MITTEILUNGEN · LITERATUR · RUNDFRAGEN · EMPFEHLUNGEN

Degener Verlag, Neustadt/Aisch

Band 7, Nr. 5 (Sept.- Okt. 87)

1. Teil

Band 7, Nr. 15 (Mai - Juni 89)

S. 353

H. Graf v. Lüttichau: Der Rechner in der Familienforschung. 2. Teil. Praktische Empfehlungen zur Anschaffung von Hard- und Software für genealogische Anwendungen.

## INFORMATIONSDIENST

der

*Arbeitsgemeinschaft für Saarländische Familientunde*

Bearbeiter: J. Friedrich, Niederbex-

bacher Str. 34 A, 6680 Neunkirchen-

Kohlhof

Nr. 91, August 1989

S. 2. Aus dem Vereinsleben. Gründung einer EDV-Arbeitsgruppe geplant. Initiator: Marcus Detemple. S. 32. Spitzennahmenliste Colette Schlosser, Paris (Computerausdruck).

# GENS DATA

Bestellungen bei: Sekretariat  
Computerdienst N.G.V. p/a Co-  
meniushof 6, NL-1216 HE Hil-  
versum. Preis: 15,- Hfl/Jahr  
(4 Hefte). Sprache: niederl.  
6. Jahrgang Nr. 3. Juli 1989

S. 57. J.W.Pallada: 1. Regionaler Genealogischer Computertag in Deventer am 11.11.1989. Kursustag Gens Data/D87 und /Klapper in Vlaardingen 23.9.89. S. 58. R. Croes: Compilieren von Gens Data/D87 Test verschiedener BASIC-Compiler für MS DOS-Rechner. S. 67. J.M. Smit: MSX-II, Gensdata/D87 und dBase II. Erleichterte Sortierung bei kleinem Speicher. S. 69. S. Stroet: Hallo "Register". Hilfe beim Umgang mit Gens Data/Klapper. S. 71. A.K. Oudman: Gedcom. Hinweis auf neue Mormonenbibliothek in Apeldoorn. S. 72. M. Prudon/J.G. Lever: Kontaktrubrik. Basic-Programmeile zum richtigen Sortieren von Namen mit Vorsätzen. S. 77. K.E.J. Honings: Zeitschriftenschau: COMPUTERGENEALOGIE H. 10-13.

Nr. 4. Oktober 1989

S. 82. J.W.Pallada: Regionale Genealogische Computertage in Deventer (s. o.) und Breda 10.3.1990. S. 83. J.W.Pallada: Stand der Arbeitsgruppe Modem und Genealogie. Bulletin Board (Tel.-Nr. 04990-77612) von H.van Melis mit Genealogie-Kontaktendienst Nijmegen. S. 84. J.W.Pallada: Scanner. S. 85. J.J.M. den Braber: Nachrichten der Arbeitsgruppe Programmentwicklung. GENS DATA/D87 auch als GFA-Basic-Version; GEDCOM-Teil fertig. S. 88. W.J. Scholl: Kekulé und der Computer. Siehe G.Hoyer in COMPUTERGENEALOGIE Heft .. S. 93. B. Splinter: Schneller mit RAM-Disk bei GENS DATA. S. 96. J.G. N.M. van der Zanden: HAZADATA. Anwenderfreundliches Genealogieprogramm für MS DOS-Rechner. Gute Ausgabe von Text und Nachkommatafeln. S. 99. A. Brouwer: Vor- und Nachfahren von H.S.Wierenga u. G.Alberts. Familienbuch mit GENS DATA/D 87. S. 101. H.M. Lups: Zeitschriftenschau. Mitteilungen.



## Genealogie & Computer

Bestellung bei: R. Bruyssinck,  
Abonnementendienst G & C, Clemen-  
tinastr. 39, B-2018 Antwerpen  
Preis: 300 BF/Jahr, 6 Hefte  
Sprache: niederländisch

Jahrgang 6, Nr. 4. Juli 1989

S. 85. Berichte von Anwendertreffen u.a. in Löwen u. Antwerpen, Termine. S. 89. Treffen mit Howard "ROOTS III" Nurse in Arras/Frankreich beim Nationalen französ. Genealogentag 5.5.89. Vorstellung der franz. ROOTS-Bearbeitung von P. Jonneaux. Ziel ist die Herausgabe einer niederländisch-sprachigen Version. COMMSOFT bietet auch ein Bulletin-Board über FIDONET in England an. S. 94. H. Goegebeur: ORG plus ADVANCED. Bequeme Stammtafelausdrucke mit Organisationsschemata. S. 96. R. Jansen: Quellenverkartung mit GEDCOM. Beschreibung des Standards (Ausgabe 3.0 vom 9.10.87). S. 101. Genealogisches Gesamtpaket "Gens Data". S. 103. Genealogische Bulletinboards in USA, Südafrika und England. S. 104. H. Hijdra: Familiengeschichte. Niederländische Version von Family History System. S. 108. Zeitschriftenschau. English Summary.

Nr. 4b Juli 1989

S. 1. ROOTS-III in niederländisch. Einladung zur Subskription. Preise: 515 Hfl/8900 BF (für Besitzer der engl. Version: 110 Hfl/1950 BF). Die

Originalversion kostet 450 Hfl/7750 BF, die französ. 11200 BF. S. 9. **ROOTS III-Spezifikation, Utility Package:** Textverarbeitung, Geschichtsereignisse. S. 11. Ist ROOTS III teuer oder preiswert?

Nr. 5. September 1989

S. 109. Berichte von Anwendertreffen in Brügge und Antwerpen, Termine, Publikationen. S. 114. **Quellenauswertungsprogramm** von Herrn Meirte auch für IBM (Quick Basic). S. 115. **Sammlung von Daten aus ROOTS** in gemeinsame Datenbank: bisher 11239 Datensätze mit Nr., Name, Vorname, Jahr und Ort für Geburt/Tod. S. 116. B. Waterschot: **ROOTORG V. 1.30.** Konversion von ROOT III nach ORG PLUS (s.o.). S. 119: G. Vrolix: **Quellenauswertung** in St.-Hubrechts-Lille mit OPEN ACCESS für Personen, Heiraten, Familien (mit Beispielausdrucken). S. 127. Buchbesprechungen: Lizentiat-Arbeiten in Gent (Prof. Vanden Bergh) über genealogische Datenbanken, Software-Entwicklung in Turbo Pascal. S. 128. English Summary.

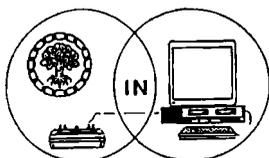


Mitteilungen des HCC Hobby-Computerclubs/Anwendergruppe Genealogie. Sekretariat: K.J.F. Heymans, Laurens Reaellaan 32, NL-2024 BH Haarlem. 4 Hefte/J. Sprache: niederländisch

Nr. 8. September 1989

S. 83. 7. Landestreffen am 30.9.89 in Houten. S. 85. **P. Donche: Genealogische Strukturen.** (aus: G & C, Nr. 4, Juli 1988). S. 90. **J.B. van der Schoot: Ein Ahnentafelprogramm für den Atari.** S. 91. Gesuchte Familiennamen (A-D). S. 93. **Familiengeschichte.** Neue Version N 2.6 der holländ. Version von Family History. S. 94. **Leserbriefe, Informationen.** S. 95. **P. Donche: Programmsteckbrief ROOTS III.** S. 97. **P.G. Aalbers: Die Leibeigenschaft in Twente und Ost-Geidern (Forts.).** S. 100. Mitglieder und ihre Spezialgebiete.

## COMPUTERS



## GENEALOGY

Society of Genealogists 14 Charterhouse Buildings, Goswell Road, London EC1M 7BA  
4 Hefte/Jahr. Preis: 6 Engl. Pfd  
Sprache: englisch  
Vol. 3, Nr. 2. Dezember 1988  
(mit Register des abgeschlossenen Bandes 2)  
S. 33. **Editorial, Termine, Nachrichten.** S. 37. **L. Race: Fragebogenauswertung 1988:** 132 PC/MS-DOS (1986: 27), 105 BBC-Comp.(1986: 123), 85 CP/M, 67 sonst. 512 KB Hauptspeicher ist Minimum. S. 41. **B. Sanders: Die Fakten festhalten.** Textverarbeitung und Tabellenkalkulation. S. 48. **J.M. Stevenson: PRESTEL Bulletin Board und sein Genealogieangebot** (wie VIDEOTEXT). S. 55. **J. Daniels: Der große Schritt vom C 64 zum PC.** S. 56. **J. Bloore: BASIC für Public Domain-Programme.** S. 57. **A.M. Stanier: Verarbeitung großer Datenmengen aus der Volkszählung von 1851.** 412 575 Pers. in 86 109 Haushalten. Suchprogramme nach Namen, Schlüsselworten und Wanderungen.. S. 60. **D. Francis: PEDIGREE, Genealogieprogramm für PC** mit GEDCOM mit Beispieldatei (40 Engl. Pfund, A. Kennedy, 123 Links Drive, Solihull B91 2DJ). S. 63. **J. Bloore: Genealogy on Display V.5.** Shareware Programmbeschr. S. 67. **M. Carter: HERITAGE.** Für BBC-Comp. von der Soc. of Genealogists für 32 Engl. Pfund. Menü- und Beispielausdrucke. S. 77. **S.T.W. Hayes: Leserbrief betr. Genealog. Bulletin Board** in Südafrika.

Nr. 4. Juni 1989

S. 125. Editorial, Termine, Nachrichten. S.130. S.C. Smith: Der Australasische Genealogische Computerindex (AGCI). Dateibesreibung. 31000 Grabsteindaten aus 35 Friedhöfen. S. 131. R.T. Prinke: Simulation von MEMO-Feldern in dBase II (Programm). S. 134. J. Bloore: Shareware-Datenbankprogramme für Familienforscher. PC-File+. S. 138. S. Swalles: Abschrift und Register von Kirchenbüchern mit 'INMAGIC'. Einfache Datenstruktur, leicht erweiterbar: AN Laufnr., YR Jahr, EV Ereignistext, NTS Anmerkungen, mit Unterfeldern für Namen, Taufe usw. Eingabe per Textverarbeitung. S. 143. J. Bloore: Datenaustausch über GEDCOM erleichtert Programmtests. S. 146. E.D. Probert: Index zu britischen Heiratsurkunden für ATARI ST. S. 156. J. Pitts: Genealogische Datenbank für CPC 6128 und mit PC-File+ aus Neuseeland. S. 148. T. Wildy: Computerforschung nach einem Namen mit PC-File. S. 152. N. Uffindell: NEWGEN Genealogieprogramm für Joyce von Paul Bower (18 Engl. Pfund.). S. 166. E.D. Probert: Buchbesprechung: C. Reynolds, The CODIL History Database. S. 167. Leserbriefe. Nr. 5. September 1989

S. 171. Editorial, Termine, Informationen. S. 175. C. Lloyd: Computer im Standesamt. Pilotprojekt mit Test von MS-DOS-Software zur Datenaufnahme u. Registererstellung. S. 177. A.A.S. Berridge: Ein einfacher Computerindex für Forschungen nach einem Familiennamen. S. 181. J. Bloore: Vergleich von Genealogieprogrammen. 20 Testfragen an 3 kommerzielle und 5 Shareware-Programme. S. 185. C.D.S.Tomlin: Wichtige Punkte beim Test von Genealogieprogrammen. S. 187. D. Francis: Einsatz von kommerziellen Datenbankprogrammen für die Familienforschung. Leserbriefantwort betr. Masterfile PC. S. 192. J.W. Pettinger: BBC Master 512. Neues DOS. Übersicht über Genealogieprogramme. S. 194. C.D.S. Tomlin: Ausdrucken mit PAFUTIL auf Diskette. S. 195. D. Francis: KINSHIP - eine genealogische Datenbank für BBC MASTER 128. Programmtest mit Ausdruckbeispielen. S. 205. C. Reynolds: Programmtest ANCESTRY für Archimedes-Computer (Autor wie bei KINSHIP). S. 210. Leserbriefe. S. 214. E.D. Probert: Buchbesprechung: D. Hawgood: Computers für Family History - An Introduction.



Sekretariat: Sandtegaass L-5404 Bech-Kleinmacher  
3 Hefte/Jahr, Mitgliedsbeitrag 400 Lux.Fr.  
Sprache: französisch (f) und deutsch (d)  
6. Jahrgang Nr. 19, Juli 1989

S. 33. J. Ensch, J.-C. Muller: Jahrbuch 1989 Die Regierungspräsidenten und ihre Familien des Großherzogtums Luxemburg (1839-1989). Projektvorstellung und Aufruf zur Mitarbeit (f). S. 35. A. Baxter: Suche nach europäischen Ahnen. Buchauszug betr. Luxemburg (engl.). S. 36. J. Ensch: Anmerkungen zur Fam. FREYMANN. Nachlese zum Einwanderer Maurice FUNCK (engl.). S. 38. J.-C. Muller: Heiraten vor 1800. Folge 6: RODANGE, Fil. von HERSERANGE. S. 40. E. Erpelding: Der Familienname MOUSEL (d). S. 41: Buchhinweis: Geographie der Luxemburger Familiennamen. Bd. 18 der Beiträge zur luxemb. Sprach- und Volkskunde.

465 S. 112 Karten. Preis: 1600 Lux.Fr. (Diese Computerliste ergänzt das Buch Die Luxemburger und ihre Familiennamen, STATEC, Luxemburg 1984 mit

Auswertung der Volkszählungen 1890 und 1980.) (d.) S. 43. J.-C. Müller: 3 Grabsteininschriften in der St.-Nicolas-Kirche in Luxemburg (d/f). Hinweis auf Totenzettelsammlung der A.L.G.H. (4500 Expl.) und deren geplante Computerfassung (d). S. 44. F. Emmel, J.-C. Müller: État-Civil. (f). S. 46. H. Conrad, J. Escheite: Familie BOCKOLTZ. Tafel und Quellen (f). S. 50. M. Hames: Bericht der Arbeitsgruppe Genealogie & Computer. (f). Vorstellung des dreisprachigen Genealogieprogramms GEN 4.0 für MS DOS-Rechner und Macintosh von G. Eicher, 7, rue Jos. Felten, L 1508 Howald, Preis: 800 Lux.Fr. S. 53. Fragen und Antworten. Termine. Buch- und Zeitschrifteneingänge.

# Der Archivar

Mitteilungsblatt für deutsches Archivwesen

Sp. 309. Archive in Lübeck. 60. Dt. Archivtag und 16. Tag der Landesgeschichte. Sp. 337. H.-B. Spies: Der Nachlaß des Lübecker Archivars Kretzschmar im Reichsarchiv Stockholm. Sp. 351. G. Vollmer: Archivarinnen gestern und heute. Sp. 373. G. Brinkhus, H. Weber: Bestandserhaltung - eine Herausforderung unserer Zeit. Programm des Landes Baden-Württemberg zur Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut. Sp. 387. G. Granier: Zur Benutzung von Archivgut des Bundes nach dem Bundesarchivgesetz. Sp. 393. Öffentliche Verwaltung und Archiv als internationales Verständigungsproblem. Sp. 397. Archivberichte, Tagungen, Literaturbericht, Personalmeldungen, Verschiedenes u.a.: H. Romeyck: EDV-Ausschuß der ARK erstellt Übersicht über EDV-Anwendungen in Archiven.

Herausgeber: Nordrhein-Westfäl. Hauptstaatsarchiv, Mauerstr. 55 4000 Düsseldorf 30.

Preis: 42 DM/Jahr (4 Hefte)

42. Jahrgang, Heft 3 Juli 1989



# Mosaik

Zeitschrift für Familienforschung und Heimatkunde

Mosaik  
Familienkundliche Vereinigung  
für das Klever Land e.V.

Westdeutsche Gesellschaft  
für Familienkunde e.V. Sitz Köln  
Bezirksgruppe Kleve

Vors.: Stephan de Lange,  
Antoniusstr. 9, 4190 Kleve 1  
Preis: 15 DM/Jahr (4 Hefte)

2/1989

S.48. S. de Lange: Familienkundliche Datenbank. (Vgl. CG H. 15, Seite 188 und Sonderheft 3, S. 22).

# NORDDEUTSCHE FAMILIENKUNDE

in Verbindung mit der

Zeitschrift für Niederdeutsche Familientunde

ausdruck für alte und neue Schreibweise der Herkunftsorte sowie Personen A - P (leider ohne Ehepartner und Heiratsdatum).

Heft 3, Juli-September 1989

F. Heine: Zuzug nach Hamburg. Fortsetzung Personen P - W.

38. Jg. Band 14, Heft 2,  
April-Juni 1989

F. Heine: Zuzug nach Hamburg. Die Herkunft nach Hamburg zugezogener Personen. Zusammengestellt aus den Trauregistern St. Jacobi 1609 - 1621. Computer-

*Über 170 Anwender in Deutschland und der Schweiz arbeiten bereits mit ...*

# GENprofi

## FAMILIENFORSCHUNG

### MIT

## SYSTEM

*Sollten Sie Interesse an der "Computer-Genealogie" haben, so fragen Sie einfach einmal an, was Sie dieses Vergnügen kostet. Viele familienkundliche Verbände haben sich bereits mit einer GENprofi-Sonderlizenz versorgt, die ihren Mitgliedern einen erheblichen Preisvorteil (mehr als 60%) bietet.*

*Um die Leistungen der neuen Programmversion 5.0 aufzuzählen, reicht diese Seite nicht aus. Ausführliche Informationen senden wir Ihnen gerne zu.*

**GENEALOGIE- UND  
SOFTWARE-SERVICE  
ANJA HOFFMANN**

*Sprockhöveler Straße 85  
4320 Hattingen-Holthausen  
Tel. 02324 30076*

---

## INFORMATIONEN & TERMINE

---

Wenn Sie regelmäßig oder auch einmalige Treffen zum Thema Computeranwendung in der Familienforschung haben, so sind wir für rechtzeitige Meldung dankbar!

### Termine vom Januar bis Oktober 1990

18. Januar 1990 Darmstadt: Treffen der Arbeitsgruppe Computer-Genealogie Moserstr.12, 19.00 Uhr (Info: D.Zwinger, Tel.06151-48468)  
Themen: Computerprogramm FAM und Mailboxbetrieb
10. März 1990 Darmstadt: Aktiv-Wochenende der Arbeitsgruppe mit Vorstellung von Arbeitsergebnissen und der Mailbox
- März 1990 Marburg oder Gießen: Arbeitstreffen Forscherkontakte (genauer Termin wird noch bekannt gegeben)
3. Mai 1990 Darmstadt: Weiteres Treffen der Arbeitsgruppe
5. Juli 1990 Darmstadt: Weiteres Treffen der Arbeitsgruppe
4. Oktober 1990 Darmstadt: Weiteres Treffen der Arbeitsgruppe
14. - 17.9.1990 42. Deutscher Genealogentag in Erlangen  
die am 15.9. stattfindende EDV-Sondertagung wird vom Genealogischen Kreis Siemens organisiert.

### Mitarbeiter dieses Heftes:

Dipl.-Ing. Walter Arndt, Westhoferweg 3, 6676 Mandelbachtal  
Pieter Donche, Elisabethlaan 2/34. B-2600 Berchem-Antwerpen  
Wolfgang Pfeiffer, Espenstr. 5, 4047 Dormagen 11  
Adolf Paul Quilling, Großenbuschstr. 30, 5300 Bonn 3  
Dr. Helmut Schroth, Rathenau-Str. 28, 6148 Heppenheim  
Wolfgang Wappler, Kaiserstr. 24 b, 2370 Büdelsdorf  
Dr. Wolfgang Weiß, Ledenweg 13/301-32, DDR-8122 Radebeul  
Dieter Zwinger, Osannstr. 24, 6100 Darmstadt

Redaktionsschluß: für dieses Heft: 31.10.1989

---

## IMPRESSUM

ISSN 0930-4991

© Alle Rechte vorbehalten - Nachdruck von Beiträgen nur mit Zustimmung des Herausgebers und der Abgabe von drei Belegstücken

**Redaktion:** Dipl.- Ing. Roland Gröber, Dresdenerstraße 2, 5090 Leverkusen 1  
Dr Günter Junkers, Bergische Landstraße 210, 5090 Leverkusen 1

**Software:** Marcus Gröber, Dresdenerstraße 2, 5090 Leverkusen 1

**Herausgeber, Vertrieb und Anzeigen:**

Dipl.- Ing. Karl B. Thomas, Postfach 1344, 5778 Meschede

**Konto:** Postgiroamt Köln, Konto 626 04 - 502 (BLZ 370 100 50)

**Bezugspreis:** (im Voraus zu entrichten):

Jahresabonnement (3 Hefte) DM 12.- (Ausland DM 15.-)

Einzelheft DM 4,50 (Ausland DM 5.-)

COMPUTERGENEALOGIE erscheint im März, Juli und November